

Klautjen

Gemengeblat Biissen



D'Miss Benelux vu Biissen

**Aweiung vum neie
Pompjeesbau**

Den Tennis Club Biissen

**D'Regensburger Domspatzen
op Besuch**



BISSSEN

Klautjen

Gemengeblat Biissen

Klautjen Nr 9 / 2008 - 3

- 2 Eis Stroossennimm
- 3 Eist Duerf wiisst
- 4 Deen neie Pompjeesbau gouf ageweit
- 6 D'Kierch gouf opgefrëscht
- 8 Eng Grousswäscherei um Klengbuusbierg
- 9 Commémoratioun
- 9 Zweek nei Gemengemataarbechter
- 10 Gemengerotsberichter
- 15 Pacte logement
- 16 Eng Biisser Miss
- 18 Séchere Schoulwee / Luuchtekontroll
- 19 Vakanzaktivitéite vun de Kanner
- 20 Asivema-Trëppeltour
- 20 En Ausfluch op Nanzeg
- 21 Alles op de Velo
- 22 Floumaart
- 23 Mir maache Viz
- 23 Diplomer fir déi jonk Museker
- 24 Gesond Ernährung an der Maison Relais
- 25 Ee Joer am Senegal
- 25 Ofschloss vum Danzcours
- 26 Eis Lëtzebuerger Sprooch
- 27 D'Regensburger Domspatzen zu Biissen
- 28 Fest vum 3. Alter
- 29 Den Tennis Club Biissen
- 30 Einfach Regele géint d'Gripp
- 30 Brennholz
- 31 Iessstuf / Agenda
- 32 De léiwe Kleeschen

Editeur:

Administration communale de Bissen/
Commission consultative de l'Information
bp 25, L-7703 Bissen
Tél. 83 50 03-1
www.bissen.lu / Email: klautjen@bissen.lu

Redaktioun:

D'Memberen vun der Informatiounskommissioun:
Monique Mathieu (Presidentin, Redaktioun vum
Gemengerotsbericht), Jean-Marie Even (J.M.E.),
Josiane Kiefer (J.K.), Marc Lucius (M.L.), Dan
Roder (D.R.), Ed Sinner (E.S.), Armand Wantz
(A.W.)

Et hunn och matgeschafft:

Frank Clement, Carlo Mulbach, Joël Santer
A bei de Fotoen:

Lissy Ehmann, Romain Lucas an anerer.

Grafik : barth&design.lu

Drock: Imprimerie REKA, Leudelange

De Klautjen gëtt gratis un all Haushalter an der
Gemeng Biissen verdeelt.
Net bestallten Textbeitrëg ginn net zréck geschéckt,
an nëmmen da publizéiert, wa Plaz ass.
De Klautjen kann och abonéiert ginn:
Iwwerweist w.e.g. 20 Euro (fir 4 Nummern) un
d'Gemeng Biissen, op de Konto BCEE
LU33 0019 3401 0025 7000 bei der Spuer-
keess, mam Vermierk "Abonnement Klautjen".

Eis Stroossennimm (9)



Parmi les personnages dont la mémoire risque de s'effacer se trouve également le nom de Jean Tautges, né le 23 janvier 1830 à Bissen. Après avoir passé avec succès « l'école normale » à Luxembourg, il occupa d'abord un poste

d'enseignant à Mensdorf, puis à Medernach, ensuite, depuis 1859 et jusqu'à son décès prématuré le 2 janvier 1871, à Mersch.

Grâce à ses compétences exceptionnelles dans le domaine de l'organisation scolaire et son énergie hors du commun, Jean Tautges devenait une figure de proue parmi les enseignants luxembourgeois du 19^e siècle. Par l'étude des systèmes scolaires pratiqués respectivement en Prusse, en Belgique, en France, en Espagne et aux États-Unis d'Amérique, il montra du doigt les faiblesses de la première loi luxembourgeoise de 1843 sur l'organisation scolaire. Il attaqua de façon virulente les insuffisances de l'enseignement, l'arbitraire des communes face aux enseignants, leur rémunération dérisoire etc..

Jean Tautges comprit aussi que des réformes ne pouvaient venir que du corps enseignant lui-même qu'il essayait de gagner pour sa cause, par l'édition du premier journal pédagogique luxembourgeois, le « Luxemburger Schulblatt », (15.1.1863-31.12.1865) de l'enseignant pour l'enseignant, suivi à partir de 1870 par le « Fortschritt. Organ der Luxemburger Lehrer ». Le 18 avril 1868, lors de la toute première réunion syndicaliste du cadre des enseignants de l'école primaire, il fut chargé d'exprimer leurs doléances publiquement, devant le parlement et le gouvernement.

Jean Tautges était également l'auteur de plusieurs livres, dont « Questionnaire sur la grammaire », « Anthologie von Erzählungen » et, en co-auteur, d'une « Fibel für den französischen Schreib- und Leseunterricht », qui, en 1863, a été autorisée à titre de livre scolaire par la commission pour l'enseignement.

Extrait du livre « Bissen seit eh und je » (tome 2, pages 265-268) de Victor Kalmes

M.L.



Eist Duerf wisst

Unser Dorf zählt mittlerweile rund 2 800 Einwohner, seine Bevölkerung ist in den letzten Jahren kräftig gewachsen. Dies erlaubte es dem Bürgermeister, für Bissen den „Pacte Logement“ zu unterzeichnen, demgemäss der Gemeinde eine finanzielle staatliche Unterstützung zufließt, wenn sich ihre Einwohnerzahl weiterhin positiv entwickelt.



Doch nicht nur in punkto Einwohner ist das Wachstum offensichtlich: In den letzten drei Jahren entstanden auf Klengbuusbiërg immerhin 14 Betriebe, auf Roost ist die funkelneue Anlage der Luxlait aus dem Boden gewachsen. Hier wurden demnach zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen, so dass Bissen zur Zeit laut einer Studie des Büros Zeyen&Baumann, das mit der Ausarbeitung des neuen PAGs betraut ist, insgesamt rund 1 400 Arbeitsplätze bietet.

Nun geht zur Zeit reichlich viel die Rede von Gemeindefusionen. Laut einem im „Luxemburger Wort“ veröffentlichten Dokument soll Bissen gemäss dem Wunsch des Landesplanungsministeriums mit Vichten zusammen wachsen. Diese Idee, von der die Gemeindeführung bis heute keine offizielle Kenntnis hat, scheint insofern unrealistisch, als dass schwerlich Gemeinsamkeiten zwischen Bissen und Vichten auszumachen

sind. Es fällt von daher schwer, die offensichtlich am Reißbrett gemachten Überlegungen nachzuvollziehen. Ohnehin: wenn die Einwohnerzahl von 3 000 die magische Grenze darstellen soll, ab der eine Gemeinde „lebensfähig“ ist, so wird Bissen diese in nicht allzu ferner Zukunft überschreiten.

Die Aufgabe der Gemeinde wird es weiterhin sein, für ihre Einwohner den Rahmen für die bestmögliche Lebensqualität zu schaffen. Im kommenden Jahr werden daher große Projekte in Angriff

genommen, so die konkrete Planung einer „Maison relais“, die Beteiligung an der neuen Schwimmanlage in Colmar-Berg, die Neugestaltung des „Frounert“ und des Schulhofs, die Erneuerung der Rue de Reckange, die Schaffung eines Notausgangs in der „Al Gemeng“, sowie die Umsetzung einer Reihe von kleineren Projekten, die alle dazu beitragen werden, dass sich die Menschen in Bissen und Roost wohlfühlen.

Natürlich wird die Gemeinde dabei darauf achten, dass sich ihre Ausgaben in einem annehmbaren finanziellen Rahmen bewegen, und wenn eine neue Anleihe getätigt wird, so geschieht dies aufgrund von Großprojekten (Maison relais, Schwimmhalle), und ist demnach vollauf gerechtfertigt. Demnach wird auch in schwierigen Zeiten weiterhin in die Dorfentwicklung investiert.

Ali Bauer
Bürgermeister



Foto: Monique Mathieu

Deen neie Pompjeesbau gouf ageweit

Was 2002 begonnen wurde, fand im Juli 2008 seinen Abschluss: der neue Feuerwehrbau konnte in Anwesenheit zahlreicher Gäste (darunter die Abgeordneten Charles Georens, Fernand Etgen und Claude Adam, die Mitglieder des Gemeinderates Bissen sowie mehrere Bürgermeister aus benachbarten Gemeinden) eingeweiht werden.



Das Vorprojekt (Avant-projet) war in der Tat im Dezember 2002 vom damaligen Gemeinderat gutgeheißen worden. Im gleichen Jahr hatte die Gemeinde das Terrain in der Route de Colmar vom Gärtner Wietor erworben, mit der Absicht, dort einen Feuerwehrbau zu errichten, der dem Korps optimale Einsatzmöglichkeiten bieten sollte. Die zentrale Lage im Dorf sollte es er-

möglichen, sowohl Privatpersonen als auch Industriebetrieben wie ArcelorMittal, der Good-year (und bald auch der Luxlait) im Notfall schnell zur Hilfe zu kommen.

Mit den Arbeiten konnte erst im Juli 2004 begonnen werden, wobei am Anfang Stützen in den am Standort vorgefundenen Schwemm-boden der Attert hinein gebracht werden mussten. Weitere Änderungen an den Plänen brachten es mit sich, dass die Fertigstellung des Baus in Verzug geriet, und die Kosten über das anfänglich votierte Budget hinaus anstiegen. „Zum Schluss heißt es aber doch: Ende gut, alles gut“, so Bürgermeister Ali Bauer in seiner Ansprache anlässlich der offiziellen Einweihung. Er bedankte sich bei allen die am Bau beteiligt waren, und wünschte der Bevölkerung und dem Korps, dass dieses trotz des beachtlichen Feuerwehrzentrums denn doch nicht allzu viele Einsätze fahren müsse.

Vill Plaz fir d'Pompjeeën

Der vom „Atelier d'architecture Beng“ errichtete Bau besteht aus den drei Hauptteilen Turm, Hangar und soziale Räumlichkeiten. Während der 12 Meter hohe Turm vor allem für Übungen genutzt wird, ist im Hangar selbstverständlich der Fuhrpark untergebracht, zu dem u.a. ein

Foto:
François Aussems



Kommandant
Louis Horsmans

hilfstechnisches Fahrzeug und ein Motorboot zählen. Eine Waschstraße, Räumlichkeiten für den Atemschutz, Umkleideräume usw. ergänzen diesen Teil. Im sozialen Bereich befinden sich Versammlungsräume, ein kleines Museum mit Material des Korps aus früheren Zeiten, Räumlichkeiten für die Jugendfeuerwehr usw.. Das Herzstück bildet die Zentrale, von wo ein Notruf in alle Räumlichkeiten ausgehen kann.

Die besten Glückwünsche, Lob für den Bau, genau wie für das Feuerwehrkorps Bissen, überbrachten bei der Einweihungsfeier Feuer-

Gärtner Wietor
gehörte das Terrain



wehr-Kantonalpräsident Henri Schuller und Landespräsident Jean-Pierre Hein. Zum Schluss bedankte sich Kommandant Louis Horsmans bei allen für den funktionellen Bau, bei dessen Ausstattung die freiwilligen Feuerwehrmitglieder selber Hand mit angelegt hatten.

Zur Einweihung des Baus, dessen Kostenpunkt sich bei der Fertigstellung auf 2,546 Millionen Euro belief, gehörte das Durchtrennen des Trikolorebandes durch den Bürgermeister genau wie die Einsegnung durch Pfarrer Joël Santer. Die Gäste konnten sich anschließend die großzügig ausgelegten Räumlichkeiten ansehen.



Vill Leit beim Summerfest

Der Dorfbevölkerung stand der neue Feuerwehrbau im Rahmen eines Tages der Offenen Tür am 12. Juli für Visiten offen, sowie tags darauf beim traditionellen Sommerfest des Korps, das in diesem Jahr einen ausgesprochen großen Erfolg kannte. Auch die Jugendfeuerwehr demonstrierte an diesem Tag ihr Können, ihre Disziplin und ihre Begeisterung beim Feuerschutz.

M.M.



Die Jugendfeuerwehr beim Sommerfest

D'Biisser Porkierch ass opgefrëscht

Am Laf vun deene leschte Méint gouf un der Biisser Porkierch geschafft: Déi eelste Fënstere goufe restauréiert, an d'Bänken an der Mëtt gedeelt, sou datt elo nees e Mëttelgank besteet.

Poléiert an ëmweltfrëndlech Fënsteren

Déi Biisser Porkierch huet dräi Zorte vu Fënsteren: véier méi al, gemoolte Fënstere vir, rechts a lénks vum Kiercheschëff; zwou kristalliséiert Fënstere vun Uganks 20. Joerhonnert am Chouer, an all déi aner Fënsteren am Kiercheschëff, déi aus der Zäit nom Krich sinn.

Restauréiert goufen elo an enger éischer Phas déi véier méi al, gemoolte Fënsteren, déi aus dem Joer 1886 stamen, an och déi wäertvollst sinn. Si stellen duer: d'Stengegung vum Stephanus (dem 1. Kierchepatréiner), d'Verbrenne vum Laurentius op engem Grill (2. Kierchepatréiner), d'Visioun vun der Schwëster Marie Marguerite Alacoque, déi d'Häerz Jesu gesinn huet, an d'Iwwerreeche vum Rousekranz vun der Muttergottes un den hl. Dominikus.

Dës véier Fënstere sinn an all Bestanddeeler zerluecht ginn: all Glasschierbel ass erëm mat enger neier Verbläiung frësch zesummesat ginn, gerasse Stécker sinn duerch nei Stécker ersat ginn. Selbstverständlech goufen d'Glasstécker och gewäsch a gebotzt. Mer hunn also quasi nei Fënstere mat ale Glasstécker. Fir Energie ze spueren, ass baussen eng extra Glasscheif agesat ginn, déi ofgedicht gouf, an déi faarweg Fënstere sinn dräi Zentimeter hannendrun (also no bannen) mat enger Schrauwekonstruktioun festgemaach ginn. Sou hu mer also ewell eng Duebelverglasung.

Et sinn zwou Fënsterëffnunge virgesinn (grad esou wichteg wéi eng Heizung am Wanter ass d'Lëfte vun der Kierch am Summer), an zwar esou, dass d'Glas no baussen opgeet (si kippt net méi), an et net era reene kann oder Vigel erakomme kënnen.

D'Hasteng, déi ferm gelidden hunn ënnert der Witterung an dem Dauwendréck, sinn ausgebessert an ausgeschmied ginn. Ee Koffer-



blech ass baussen ënnert d'Fënstere geluecht ginn, fir dass d'Waasser no baussen ofleef. Fir d'Fënsteren an d'Hasteng virun den Dauwen ze schützen, ginn nach dënn Dréit gespaant, fir dass d'Dauwen sech do net méi ophale kënnen.

D'Kierchefabrik seet der Gemeng villmools Merci fir dës opwänneg Aarbechten, déi zum Gudde fir d'Gebai sinn, an déi eis hëllefen, vill Energie ze spueren. Déi véier wäertvollst Fënstere si gemaach! Déi aner bleiwen nach ze maachen. Et muss een ervirsträichen, dass eis Kierch ee ganzen Ar Fënsterfläch huet.



Bänke riets a lénks, den Altor an der Mëtt

Och un der Dispositioun vun de Bänke gouf eppes geännert: Et sinn elo net méi eng Rei laang Bänken, mee zwou Reien. D'Kierch ass architektonesch esou gebaut, dass ee Mëttelgank soll dra sinn. Wann een an d'Kierch erakënnt, soll de Bléck direkt op den Haaptaltor gefouert ginn, deen d'Krénung vum Gebai duerstellt. Duerfir ee laangt Mëttelschëff, wat méi breet ass wéi déi zwéi Säiteschëffer. Och d'Verwëllef zitt de Bléck no vir. Bis elo war dëse Bléck gebrach duerch d'Bänken.

Firwat gouf et virdrun déi laang Bänken duerch d'Mëtt?

Nom 2. Vatikanesche Konzil ass d'Gemeinschaft vun de Gleewegen an der Kierch betount ginn. Et huet awer net geheescht: „Ännert Är Kierch elo ëm“. Nei Kierche ginn esou gebaut, dass den Altor an der Mëtt steet, d'Bänke rondrëm sinn, oder, si gi gebaut wéi een Amphitheater: dass den Altor méi déif steet, an d'Bänken op den Altor hiweisen. Mä d'Konzil huet an der Kierch een neien Opbroch bedeit.

Och eis Kierche goufen ëmgeännert. Leider ass zu Biissen och dee schéinen, neogotesche Priedegtstull erausgeholl ginn. A munche Kierchen (wéi z.B. Béiwen/Atert) huet ee regelrechte „Bilder-sturm“ geherrscht. Zu Biissen sinn, Gott sei Dank, déi neogotesch Altär stoe bliwwen. De Chouerraum gouf no vir, virun der Kommunionbänk, ausgebaut. Een neien Altor, méi no zum Vollek, gouf hei opgestallt, de Paschtouer Mossong wollt d'Leit méi no un den Altor erunzéien. Duerfir déi laang Bänken duerch d'Kierch: d'Leit sollten an der Mëtt, virum Altor setzen. Dat war méi wichteg wéi d'Architektur vun der Kierch. Eng „Moudeerscheinung vun där Zäit“.

Firwat zwou Reie Bänken?

D'Realitéit ass awer anescht. An deenen normale Sonndesmasse setzen d'Leit lénks a riets, d'Mëtt ass ganz dënn bis guer net besat. Et hat een d'Gefill, d'Leit séizen ausserhalb. Et wollt keen iwwert deen anere klammen, fir sech ze setzen. D'Erfahrung huet also gewisen, dass d'Leit ni an eng laang Bänk eraklappen, mä éischter um Ufank sëtze bleiwen. Also war den Zweck vun deene laange Bänke bal ni erfüllt. D'Massendénger hu beim Affer missen erduerch knéchelen. D'Bänke waren ze laang, et konnt een net richteg botzen...asw.

Och architektonesch gesinn war et ni schéin, hate mer dach zwou Zorte Bänken: déi, déi bis bei d'Saile gaange sinn, an déi, déi bis hannendru gaange sinn (och du suze Leit hannert enger Sail). Vum Ducksall erof huet sech kee schéint Bild presentéiert. Et war een Duercherneen. Bedéngt duerch eng gutt Geleeënheet, huet



D'Fatima zu Biissen

Säit ee puer Wochen huet d'Biisser Porkierch och eng Fatima-Statu, déi an engem Gottesdénkscht feierlech ageweit gouf. Dëse Gottesdénkscht huet sech iwwerengs ganz speziell un déi auslännesch Matbirger vun der Gemeng Biissen adresséiert, gouf en dach op Ufro vun der kommunaler Ausländerkommission op Franséisch (an d'Füribitten och an anere Sproochen) gehalen.

d'Fro vun de Bänke sech elo gestallt: et huet geheescht: elo oder ni! De Kiercherot huet sech d'Fro net einfach gemaach. Mä vill Leit hunn ëmmer erëm gesot, datt eis Kierch méi schéi war, wéi nach ee Gank duerch d'Mëtt gaangen ass. Jiddwer Konschtextpert aus dem In- oder Ausland huet sech ëmmer iwwer d'Bänken opgereegt a gesot: an eng modern Kierch gehéiere sou Bänke: „Jo“, awer net an eng dräischëffeg, neogotesch Kierch.

Also huet de Kiercherot d'Décisioun getraff. D'Bänke si just getrennt an op d'Säit geréckelt ginn. Et ass keng Plaz verluer gaangen, a wat d'Saile betrëfft, sou ginn et just 6 Sainen an der Kierch. Et muss ee sech jo net grad dohinner setzen. An der Kathedral besteet dee Problem och, zu Simmer an zu Sëll an der Kierch och. Wann een ee grouse Mënsch viru sech huet, gesäit een och näischt...

Sou, wéi d'Bänken elo stinn, ass der Architektur Rechnung gedroe ginn, an dat, wat äis versammelt, den Altor, kënnt erëm als déi wichteg Plaz zur Geltung!

Joël Santer

Hei gi vill Tonne wäiss gewäsch

Anfang Juli feierte die Großwäscherei Pedus Lavador – jetzt Dussmann Service – offiziell die Eröffnung ihrer neuen Anlage in der Leichtindustrialzone „Klengbuusbiërg“. Neben zahlreichen Gästen waren auch Wirtschaftsminister Krécké, die Abgeordneten Charles Goerens, Fernand Diederich und Fernand Etgen sowie die Mitglieder des Gemeinderates Bissen bei der Feier zugegen.



Die hochmoderne Wäscherei, die vor einigen Monaten ihren Betrieb an ihrem neuen Standort aufgenommen hat, beschäftigt 70 Leute, vornehmlich Frauen, und kann bis zu 20 000 Kilo Wäsche pro Schicht verarbeiten. Sie wurde mit dem RAL-Gütezeichen für sachgemäße Wäschepflege in den Bereichen Hospital, Gastronomie und Lebensmittel ausgezeichnet.

In seiner Ansprache wies Jean-Paul Neu, Geschäftsführer der Dussmann-Gruppe in Luxemburg, mit 2 467 Beschäftigten achtgrößter Arbeitgeber, auf die Entwicklung im Bereich des Wäschewaschens hin: Mussten die Frauen früher mühselig in Waschküchen

„Waschfrauen“ durch
die Jahrhunderte



(ab 1900) die Wäsche reinigen, so kamen in den 50er Jahren die Waschmittel und ersten Waschmaschinen in den Gebrauch. Heute verwendet der Waschbetrieb in Bissen riesige „Waschtunnels“, die bis zu 3 Tonnen Wäsche pro Einsatz verarbeiten, und in denen der Wasserverbrauch dank moderner Technik auf 7 Liter pro Kilo Wäsche reduziert wurde.

Jean-Paul Neu bedankte sich beim Architekten Holweg&Associés und den Handwerkern, die den Bau der neuen Anlage in nur neun Monaten bewerkstelligt hatten. Sein Dank ging ebenfalls an das Personal, das er als sehr betriebsstreu bezeichnete. Unerwähnt ließ er indes die gute



Zusammenarbeit mit der Biisser Gemeinde, die den Betrieb immerhin mit rund 170 Fuder Wasser pro Tag beliefert, und deren Bürgermeister dafür Sorge trug, dass der Bus nun auch auf „Klengbuusbiërg“ fährt, und die Mitarbeiter zu ihrem Arbeitsplatz bringt.

Wirtschaftsminister Krecké seinerseits lobte den Betrieb für dessen Innovierfreudigkeit und seine gute Dienstleistung. Als symbolische Geste öffnete er eine Champagnerflasche per Säbel, ehe es zum Bändchenschneiden und offizieller Visite eines kleinen, für diesen Tag außer Betrieb gesetzten Teils der Anlage ging. Bereits vor der Feier hatte Pfarrer Joël Santer den Bau eingeweiht.



Commémoration 2008

Wéi all Joer hunn d'Awunner vu Biissen a vum Rouscht och dëst Joer Ufank Oktober un déi geduecht, déi sech an de battere Krichsjoeren mat hirem Liewen derfir agesat hunn, datt eist Land rëm fräi géif ginn. De Buergermeeschter Ali Bauer huet hiren Asaz erneit ervirgehuewen, an enger Zäit vu groussen Entbierungen a vun deels heftege Gewëssenskonflikter. Hien huet och gesot, datt et keng wierklech Sécherheet gëtt, an datt eise Wuelstand ganz séier duerch eng Kris, wéi mer se lo fir d'éischte Kéier säit laangem kennen, a Gefor gerode kann. Wa mer haut a Fridde liewe kënnen, sou ass dat ee Geschenk, dat mer ze wéineg ze schätze wëssen.

Wéi d'lescht Joer schonn, ass d'Commémoration op dee selwechten Dag geluecht ginn ewéi d'Rochipresëssioun, déi jo all 1. Sonndeg am Oktober op de Wobierg geet. Duerch dës Pressëssioun gëtt d'Verspriechen vu méi wéi 150 Joer agehalen, all Joer zu Éiere vum Hellege Rocchus ze pilgeren, wann d'Cholera sech net weider zu Biissen ausbreit.



Foto: Lissy Ehmman

Zwee nei Gemengemataarbechter

Seit Mitte September auf Halbzeitbasis, seit dem 1. Oktober als Vollzeitmitarbeiter, këmmt sich Laurent Schiltz in der Nachfolge von Carine



Majerus im „Bureau de la population“ um die Eintragungen im Personenregister und die damit zusammenhängenden Aufgaben der Gemeinde. Der 26-Jährige arbeitete vorher in der Gemeindeverwaltung Consdorf, wo er sich im Sekretariat um viele Bereiche kümmerte, und demnach schon Erfahrungen sammeln konnte.

Tom Jonk hat seinerseits seinen Dienst als Techniker bei der Gemeindeverwaltung am 1. November angetreten. Der 28-jährige Bauingenieur arbeitete in der Vergangenheit bei der Gemeinde Wintger, und danach bei einem Bauunternehmen. Er hat die Nachfolge von Marc Kremer angetreten, der am 1. März 2009 nach über 30 Jahren im Dienst der Gemeinde offiziell in den Ruhestand tritt. Somit sind wieder alle Posten in der Gemeindeverwaltung besetzt, was nicht zuletzt dem Dienst am Bürger zugute kommt.

M.M.

Compte rendu des séances du conseil communal

Séance du vendredi, 11 juillet 2008

Présents : Aloyse Bauer, bourgmestre, Denise Fischer, F. Willy Gielen, échevins, Roger Saurfeld, Monique Mathieu, Carlo Mulbach, Jos Schummer et Frank Clement, conseillers communaux.

Excusé : Alain Feiereisen

SÉANCE PUBLIQUE

Point 1 : Fixation de la taxe annuelle sur les chiens à partir du 1er janvier 2009

Le conseil communal décide à l'unanimité de fixer la taxe annuelle sur les chiens à 30 euros par bête à partir du 1er janvier 2009, taux appliqué depuis le 1er janvier 2006 suite à une décision du conseil communal. Il est également décidé de dispenser les détenteurs de chiens d'aveugle et, sur proposition du conseiller Mulbach, également de chiens d'assistance de cette taxe.

Point 2 : Introduction d'une taxe pour équipements collectifs

Le bourgmestre Ali Bauer explique que suivant la loi sur l'aménagement du territoire du 20 novembre 2006, les communes sont libres d'introduire une taxe pour équipements collectifs, notamment pour prélever une participation aux infrastructures collectifs tels qu'écoles, installations sportives et culturelles, réseaux etc. En même temps, il est proposé d'abolir la taxe de façades introduite en 1980 et qui se chiffrait à 2 100 flux par m², avec un max. de 30 mètres.

Le conseiller Saurfeld indique que certains ménages seront alors contraints de payer deux fois cette taxe, lorsqu'ils déménageront sur le territoire de la commune. Le bourgmestre précise que la taxe ne sera perçue que lors de la création de nouvelles unités de logement. La conseillère Mathieu propose d'appliquer deux taux différents, dont un aux logements de 80 m² au maximum, et le deuxième aux unités de logement plus grandes. Le conseiller Mulbach présente des exemples d'autres communes qui appliquent elles aussi deux taux différents suivant la surface habitable des unités de logements. Le bourgmestre estime qu'il serait trop difficile pour la commune de déterminer avec exactitude la surface d'un logement, et propose une simple différenciation entre appartement et maison unifamiliale.

Le conseil communal décide à l'unanimité de fixer la taxe pour équipements collectifs à :

- par appartement : 3 500 euros
- par maison unifamiliale : 7 000 euros.

La taxe d'équipements à payer par les exploitations commerciales est fixée à

- par exploitation commerciale de moins de 200 m² : 3 500 euros
- par exploitation commerciale de 200 m² ou dépassant 200 m² : 7 000 euros.

La taxe est à consigner à la caisse communale lors de la délivrance de l'autorisation de construire. Lorsque, dans une bâtisse existante, le nombre d'unités de logement ou de locaux commerciaux est augmenté, la taxe n'est due que pour chaque unité nouvellement créée.

Point 3 : Approbation d'un contrat de bail

Le conseil communal approuve à l'unanimité le contrat de bail conclu entre la commune et M. François Bonifas concernant la location d'un terrain d'une contenance de 51 m² sis à Bissen au lieu dit « um Steekräiz ». Le droit d'affermage annuel est de 5 euros/an. Les frais d'entretien éventuels sont à charge du locataire.

HUIS CLOS

Point 1 : Nomination de deux titulaires à un poste pédagogique provisoire dans l'enseignement primaire

Daniel Maquil ainsi que Myriam Clement-Wantz sont nommés à un poste pédagogique provisoire dans l'enseignement primaire.

Gemeinderatsbericht

Sitzung von Freitag, 11. Juli 2008

Anwesend: Aloyse Bauer, Bürgermeister, Denise Fischer, F. Willy Gielen, Schöffen, Roger Saurfeld, Monique Mathieu, Carlo Mulbach, Jos Schummer und Frank Clement, Gemeinderäte.

Entschuldigt: Alain Feiereisen

ÖFFENTLICHE SITZUNG

Punkt 1: Festlegung der jährlichen Hundesteuer ab dem 1. Januar 2009

Der Gemeinderat legt die jährliche Hundesteuer einstimmig auf 30 Euro pro Tier fest, dies ab dem 1. Januar 2009. Diese Taxe wird, gemäss einem Entscheid des Gemeinderates, bereits seit dem 1. Januar 2006 angewandt. Es wird ebenfalls festgehalten, dass die Halter von Blindenhunden und Hilfs-hunden keine Steuer bezahlen müssen. Rat Mulbach hatte einen entsprechenden Vorschlag gemacht.

Punkt 2: Einführung einer Steuer für kollektive Einrichtungen

Bürgermeister Ali Bauer erklärt, dass das Landesplanungsgesetz vom 20. November 2006 die Kommunen ermächtigt, eine Steuer für kollektive Einrichtungen einzuführen, dies als Beitrag zu den kollektiven Einrichtungen wie Schulen, Sport- und Kulturinfrastrukturen, den Versorgungsnetzen usw. zu gewährleisten. Parallel zur Einführung der neuen Steuer wird die bislang erhobene „Fassadentaxe“ abgeschafft, die 1980 eingeführt wurde, und sich auf 2 100 Flux pro Meter belief, bei einem Maximum von 30 Metern.

Rat Saurfeld zeigt sich besorgt darüber, dass verschiedene Haushalte die Steuer zweimal zahlen müssen, wenn sie innerhalb der Gemeinde umziehen. Der Bürgermeister weist darauf hin, dass die Taxe nur bei der Schaffung von neuen Wohneinheiten erhoben wird. Rätin Mathieu schlägt vor, zwei verschiedene Sätze anzuwenden, je nach Größe der Wohneinheit. Rat Mulbach führt andere Gemeinden an, die bereits eine solche Taxe eingeführt haben, und die ebenfalls unterschiedliche Sätze je nach Größe der Wohnung festgelegt haben. Der Bürgermeister ist indes der Ansicht, dass es schwierig für die Gemeinde sei, die genaue Fläche einer Wohneinheit festzulegen, und schlägt vor, einen Unterschied zwischen Apartmentwohnung und Einfamilienhaus zu machen.

Der Gemeinderat legt die neue Taxe für kollektive Einrichtungen einstimmig folgendermaßen fest:

- per Apartmentwohnung: 3 500 Euro
- per Einfamilienhaus: 7 000 Euro.

Die Steuer für kollektive Einrichtungen, die bei der Schaffung von Geschäftslokalen zu zahlen ist, wird folgendermaßen festgelegt:

- Geschäftslokale unter 200 m²: 3 500 Euro
- Geschäftslokale mit 200 m² oder größerer Fläche: 7 000 Euro.

Die Steuer ist bei Erhalt der Baugenehmigung an die Gemeindekasse zu zahlen. Wenn in einem bestehenden Gebäude neue Wohneinheiten, bzw. Geschäftslokale geschaffen werden, muss die Taxe lediglich für diese neuen Einheiten gezahlt werden.

Punkt 3: Annahme eines Mietvertrages

Der Gemeinderat heisst den zwischen der Gemeinde und François Bonifas geschlossenen Mietvertrag betreffend ein Terrain von 51 Quadratmetern « Um Steekräiz » gut. Die Pacht beträgt 5 Euro/Jahr. Kosten, die beim Unterhalt entstehen, sind vom Pächter zu tragen.

NICHT-ÖFFENTLICHE SITZUNG

Punkt 1: Nominierung von zwei Titularen auf einen provisorischen pädagogischen Posten in der Primärschule

Daniel Maquil und Myriam Clement-Wantz werden vom Gemeinderat für die beiden provisorischen Posten in der Primärschule nominiert.

Présents : Aloyse Bauer, bourgmestre, Denise Fischer, F. Willy Gielen, échevins, Roger Saurfeld, Alain Feiereisen, Monique Mathieu, Carlo Mulbach et Frank Clement, conseillers communaux.

Excusé : Jos Schummer

HUIS CLOS

Point 1 : Nomination d'un titulaire à un poste provisoire (50 %) dans l'enseignement préscolaire

Le conseil nomme au vote secret Mme Patricia Da Rocha au poste vacant (50 %) dans l'enseignement préscolaire.

Point 2 : Nomination d'un intervenant à temps partiel pour 14 leçons de formation morale et sociale + 4 heures de décharge dans l'enseignement primaire

Le conseil communal nomme au vote secret Mme Carry Scherer en tant qu'intervenant à temps partiel pour 14 leçons de formation morale et sociale et pour 4 heures de décharge dans l'enseignement primaire pendant l'année scolaire 2008/2009.

Point 3 : Nomination d'un titulaire à un poste vacant (50 %) surnuméraire dans l'enseignement primaire

Le conseil communal nomme au vote secret Mme Eliane Pott-Meckel au poste provisoire (50 %) surnuméraire dans l'enseignement primaire.

SÉANCE PUBLIQUE

Point 1 : Organisation scolaire 2008/2009

Mme l'échevin Denise Fischer présente sommairement l'organisation scolaire 2008/2009. L'école préscolaire accueillera 5 classes avec 68 enfants. Au précocé, 31 enfants vont se présenter à la rentrée, alors que 40 enfants auraient pu profiter de cette offre. Au total, 241 enfants suivront les cours dans l'école primaire. Ils seront repartis sur 17 classes et 13 salles de classe. Il est rappelé que la première et la deuxième année d'études fonctionnent suivant le système du « cycle teaching », tandis que les classes de la troisième à la sixième année d'études fonctionnent suivant celui du « team-teaching ».

La conseillère Mathieu rappelle que dans les documents soumis aux conseillers, il n'est pas fait état des dix minutes de surveillance à la fin des cours au précocé. Mme Fischer indique qu'il s'agit d'un oubli à redresser dans le document final.

Après quelques modifications aux documents soumis, le conseil communal approuve l'organisation scolaire par 7 voix contre 1 (Alain Feiereisen). Ce dernier indique qu'il n'est pas d'accord avec le fait que le team-teaching n'est pas appliqué convenablement dans toutes les classes, ni par tout enseignant.

Point 2 : Création d'un poste pour les besoins du service technique

Le bourgmestre Ali Bauer indique qu'une personne envoyée par le Liewenshaff exécutera des menus travaux au service de la commune, dont le salaire sera payé à raison de 80 % par l'Etat.

La création de poste est approuvée à l'unanimité.

Point 3 : Création d'un poste pour les besoins du service technique

Le conseil communal est unanimement d'accord pour créer le poste d'employé privé à durée déterminée pour les besoins du service technique.

Anwesend: Aloyse Bauer, Bürgermeister, Denise Fischer, F. Willy Gielen, Schöffen, Roger Saurfeld, Alain Feiereisen, Monique Mathieu, Carlo Mulbach und Frank Clement, Gemeinderäte.

Entschuldigt: Jos Schummer

NICHT-ÖFFENTLICHE SITZUNG

Punkt 1: Nominierung eines Titulars für einen provisorischen Posten (50 %) im Primärschulunterricht

In geheimer Abstimmung wird Patricia Da Rocha auf den freien Posten (50 %) im Primärschulunterricht genannt.

Punkt 2: Nominierung eines „Intervenant“ für 14 Stunden Laienmoralunterricht und 4 Stunden „Freistellung“ im Primärschulunterricht

In geheimer Abstimmung wird Carry Scherer als „Intervenant“ für 14 Stunden im Laienmoralunterricht und 4 Stunden „Freistellung“ im Primärschulunterricht für das Jahr 2008/2009 genannt.

Punkt 3: Nominierung eines Titulars auf den freien „Surnuméraire“-Posten (50 %) im Primärschulunterricht

In geheimer Abstimmung wird Eliane Pott-Meckel auf den provisorischen „Surnuméraire“-Posten (50 %) im Primärschulunterricht genannt.

ÖFFENTLICHE SITZUNG

Punkt 1: Schulorganisation 2008/2009

Schöffin Denise Fischer stellt kurz die Schulorganisation 2008/2009 vor. In der Vorschule werden 68 Kinder auf 5 Klassen verteilt. In der Früherziehung sind 31 Kinder eingeschrieben, 40 Kinder hätten von diesem Angebot Gebrauch machen können. Insgesamt 241 Kinder werden die Primärschule besuchen. Sie werden auf 17 Klassen in 13 Klassenräumen aufgeteilt. Es wird daran erinnert, dass das erste und das zweite Schuljahr in Bissen gemäss dem „Cycle teaching“ funktionieren sollen, während die Klassen ab dem 3. Schuljahr gemäss dem „Team teaching“ unterrichtet werden sollen.

Rätin Mathieu weist darauf hin, dass in den Dokumenten, die den Räten unterbreitet wurden, nichts über die 10 Minuten „Surveillance“ zu lesen steht, die am Ende der Früherziehungskurse vorgesehen sind. Schöffin Fischer meint, dies sei wohl vergessen worden, und werde im definitiven Dokument nachgeholt.

Nach Abänderung einiger anderer Punkte in den Dokumenten, heisst der Gemeinderat die Schulorganisation mit 7 Stimmen bei einer Ablehnung (Alain Feiereisen) gut. Letzterer erklärt sich nicht einverstanden damit, dass das Teamteaching, obwohl so vom Gemeinderat gewollt, seiner Meinung nach nicht in allen Klassen und nicht von jedem Lehrer auf eine annehmbare Art angewandt wird.

Punkt 2: Schaffung eines Postens im technischen Dienst

Bürgermeister Ali Bauer erklärt, dass ein junger Mann, der vom „Liewenshaff“ geschickt wird, kleinere Arbeiten im Dorf durchführen wird. Der Posten wird zu 80 Prozent vom Staat bezahlt.

Die Schaffung des Postens wird einstimmig gutgeheissen.

Punkt 3: Schaffung eines Privatbeamten-Postens im technischen Dienst

Der Gemeinderat verabschiedet einstimmig die Schaffung eines befristeten Privatbeamten-Postens im technischen Dienst der Gemeinde.

Présents : Aloyse Bauer, bourgmestre, Denise Fischer, F. Willy Gielen, échevins, Alain Feiereisen, Roger Saurfeld, Monique Mathieu, Carlo Mulbach, Jos Schummer et Frank Clement, conseillers communaux.

HUIS CLOS

Point 1 : Approbation d'un contrat de louage de service pour un(e) chargé(e) de cours d'une classe

Le conseil communal approuve le contrat de louage de service à durée déterminée pour une chargée de cours d'une classe conclu avec Martine Schaack, et ayant pris effet le 15 septembre 2008 pour durer jusqu'au 4 avril 2009.

Point 2 : Approbation de plusieurs contrats

Le conseil communal approuve le contrat de louage de service à durée déterminée pour un poste provisoire (50 %) dans l'enseignement primaire conclu avec Edith Pott-Meckel. Le contrat a pris effet au 15 septembre 2008 et expirera au plus tard le 14 septembre 2009.

Le conseil communal approuve le contrat de louage de service à durée déterminée pour un poste provisoire (50 %) dans l'enseignement préscolaire conclu avec Patricia Da Rocha. Le contrat a pris effet au 15 septembre 2008 et expirera au plus tard le 14 septembre 2009.

Point 3 : Nomination d'un titulaire au poste de technicien communal

La candidature soumise au conseil communal n'est pas retenue.

Point 4 : Service technique – Nomination d'un titulaire au poste d'employé privé

Le conseil communal retient la candidature de M. Tom Jonk au poste d'employé privé à durée déterminée auprès du service technique de la commune.

SÉANCE PUBLIQUE

Point 1 : Approbation du plan de gestion des forêts pour l'exercice 2009

Par huit voix contre 1 (A. Feiereisen) le conseil communal reporte la décision sur le plan de gestion des forêts à la séance suivante.

Point 2 : Approbation du programme biannuel concernant les travaux de mise en état de la voirie rurale

Le conseil communal approuve, par 7 voix contre 2 (Jos Schummer, Frank Clement) le programme bi-annuel concernant les travaux de mise en état de la voirie rurale d'un montant de 20 000 euros, lui soumis par l'échevin Gielen. Le conseiller Schummer regrette qu'à l'opposé de ce qu'il avait demandé l'année précédente, le programme soumis aux conseillers ne comprend pas de listing des lieux d'exécution des travaux. Le conseiller Mulbach rend attentif au fait que le Pettenerwee est régulièrement inondé à hauteur de la Cité Steekräiz, et qu'il convient de remédier à cette situation. L'échevin Willy Gielen souligne que le conseil communal n'a pas mis en place de commission consultative de la voirie et que toute personne ayant des doléances peut les présenter au collège échevinal. Par ailleurs, malgré sa demande expresse, le technicien de la commune n'a pas soumis de listing au collège. Le bourgmestre Ali Bauer indique que le programme ne concerne que la mise en état de la voirie. Au cas où un projet plus important devrait être réalisé, celui-ci figurerait au budget de la commune.

Point 3 : Fixation des taux de l'impôt commercial et de l'impôt foncier

Le conseil communal fixe à l'unanimité le taux de l'impôt commercial communal à 300 % pour l'exercice 2009. Ce taux restera donc inchangé par rapport à l'année 2008.

Le conseil communal fixe à l'unanimité les taux de l'impôt foncier 2009 de la manière suivante :

Impôt foncier A : 300 %

Impôt foncier B1 : 450 %, B3 : 300 %, B4 : 150 %.

Point 4 : Approbation d'un acte notarié

Le conseil communal approuve à l'unanimité (le bourgmestre ayant quitté la salle) l'acte notarié entre la commune et la sàrl. Electricité Weynandt Nico portant sur la concession d'un droit

Anwesend: Aloyse Bauer, Bürgermeister, Denise Fischer, F. Willy Gielen, Schöffen, Alain Feiereisen, Roger Saurfeld, Monique Mathieu, Carlo Mulbach, Jos Schummer und Frank Clement, Gemeinderäte.

NICHT-ÖFFENTLICHE SITZUNG

Punkt 1: Annahme eines Arbeitsvertrages mit einem Lehrbeauftragten einer Klasse

Der Gemeinderat heisst den befristeten Arbeitsvertrag mit der Lehrbeauftragten Martine Schaack gut. Dieser Vertrag dauert vom 15. September 2008 bis 4. April 2009.

Punkt 2: Annahme mehrerer Verträge

Der Gemeinderat heisst den befristeten Arbeitsvertrag für den provisorischen Posten (50 %) im Primärunterricht mit Edith Pott-Meckel gut. Der Vertrag dauert vom 15. September 2008 bis zum 14. September 2009.

Der Gemeinderat heisst den befristeten Arbeitsvertrag für einen provisorischen Posten (50 %) im Vorschulunterricht mit Patricia Da Rocha gut. Der Vertrag dauert vom 15. September 2008 bis zum 14. September 2009.

Punkt 3: Nominierung eines Titulars auf den Posten des kommunalen Technikers

Die dem Gemeinderat unterbreitete Kandidatur wird nicht zurück behalten.

Punkt 4: Technischer Dienst – Nominierung eines Titulars auf den Privatbeamtenposten

Der Gemeinderat behält die Kandidatur von Tom Jonk für den befristeten Privatbeamtenposten im technischen Dienst der Gemeinde zurück.

ÖFFENTLICHE SITZUNG

Punkt 1: Annahme des Hau- und Kulturplanes der Wälder für das Jahr 2009

Mit 8 Stimmen bei einer Ablehnung (A. Feiereisen) vertagt der Gemeinderat die Abstimmung über den Hau- und Kulturplan der Wälder auf die nächste Sitzung.

Punkt 2: Annahme des Zweijahresplanes betreffend die Instandsetzung des kommunalen Wegenetzes

Der Gemeinderat heisst, mit 7 Stimmen gegen 2 (Schummer, Clement), den Zweijahresplan für den Unterhalt der kommunalen Wege über 20 000 Euro, gut. Der Wegeplan wird von Schöffe Gielen vorgelegt. Rat Schummer bedauert, dass, obwohl er darum gebeten hatte, dem Plan keine Aufstellung über die Orte beiliegt, an denen Arbeiten vorgenommen werden. Rat Mulbach macht darauf aufmerksam, dass der Pettenerwee, in Höhe der Cité Steekräiz, bei Regen stets überschwemmt wird, und dass hiergegen etwas getan werden muss. Schöffe Gielen unterstreicht, dass der Gemeinderat in dieser Legislatur keine Wegekommision eingesetzt hat, und dass jeder im Dorf, der Fragen oder Bitten in Bezug auf das Wegenetz hat, sich an den Schöfferrat wenden kann. Was die Aufstellung angehe, so habe er den Techniker um die Liste gebeten, habe sie aber nicht erhalten. Bürgermeister Bauer weist darauf hin, dass der Zweijahresplan lediglich Instandsetzungsarbeiten umfasst. Sollte ein größeres Projekt umgesetzt werden, so werde dies im Haushalt der Gemeinde eingetragen.

Punkt 3: Festlegung des Gewerbesteuer- und des Grundsteuersatzes

Der Gemeinderat legt den Gewerbesteuersatz einstimmig auf 300 % für 2009 fest. Dieser Satz bleibt unverändert im Vergleich zu 2008.

Der Gemeinderat legt einstimmig den Grundsteuersatz für 2009 wie folgt fest:

Grundsteuer A: 300 %

Grundsteuer B1: 450 %, B3: 300 %, B4: 150 %.

Punkt 4: Annahme einer notariellen Urkunde

Der Gemeinderat heisst einstimmig die notarielle Urkunde mit der Firma Electricité Weynandt Nico sàrl. gut. Der Bürgermeister nimmt nicht an der Abstimmung teil. Die Konvention betrifft ein Flächennutzungsrecht über 30 Jahre in der Zone „Klengbuusbiërg“. Das Grundstück hat eine Fläche von 26,60 Ar. Der

de superficie dans la zone « Klengbuusbiert ». Le terrain a une superficie de 26,60 ares. Le concessionnaire payera une taxe unique ainsi qu'un loyer annuel. La durée de la concession est de 30 ans, et a pris cours le 1er juillet 2007. Le bourgmestre souligne qu'il s'agit du dernier terrain de la zone du Klengbuusbiert, maintenant entièrement concédée à des entreprises.

Point 5 : Approbation de deux règlements communaux sur la circulation

Le conseil communal approuve à l'unanimité deux règlements communaux sur la circulation. Il s'agit d'une part de régler la circulation sur la route de Finsterthal par une signalisation tricolore le temps des travaux de construction d'un regard de visite, et d'autre part de fermer la rue du Cimetière à tout trafic pendant la durée des travaux d'aménagement.

Point 6 : Modifications budgétaires

Après une longue discussion, le conseil communal approuve à l'unanimité les modifications budgétaires lui soumises par le collège échevinal, portant sur un total de 147 000 euros en recettes et de 141 110 euros en dépenses. Il est à noter que les dépenses pour le transport scolaire ont presque doublé pour se chiffrer à 176 000 euros. Les modifications ponctuelles du PAG concernant le reclassement du Buusbiert d'un terrain Am Maart entraînent des frais supplémentaires de 9 000 euros. Suite à la fuite d'eau dans la zone industrielle au courant de 2008, la commune a dû acheter de l'eau au syndicat DEA à hauteur de 1 600 euros. Les frais pour la gestion de la forêt, et plus précisément le poste « outils forestiers, achat et entretien », ont augmenté de 30 000 euros pour se chiffrer à 39 500 euros. Par contre, les recettes de la vente de bois se chiffrent à 114 260 euros au lieu des 50 000 euros prévus au budget.

Point 7 : Autorisation d'ester en justice

Par 6 voix contre 3 (Feiereisen, Mulbach, Schummer), le conseil communal donne au collège échevinal l'autorisation d'ester en justice en l'affaire Thilmann.

Point 8 : Approbation de deux conventions

Par 8 voix contre 1 (Feiereisen), le conseil communal approuve une convention conclue entre la commune et le consortium d'héritiers Schmitgen concernant une servitude d'utilité publique permettant à la commune d'utiliser, pendant la durée des travaux de mise à ciel ouvert de la « Kuederbaach », une bande de terrain de ca 15 mètres de largeur le long du ruisseau et de déplacer les clôtures existantes et de les remplacer par des clôtures provisoires. La commune s'engage à installer de nouvelles clôtures de chaque côté du ruisseau, à créer un passage pour le bétail ainsi qu'un ouvrage d'entrée et à remettre le terrain dans son état initial.

Par 6 voix contre 1 (Feiereisen) et deux abstentions (Mulbach, Schummer), le conseil communal approuve la convention entre la commune et Yvette Howald, permettant à la commune de réaliser les travaux de mise à ciel ouvert du ruisseau « Kuederbaach ». Les deux conseillers qui s'étaient abstenus lors du vote parce qu'ils ne sont pas d'accord avec la limitation de la durée de la convention à dix ans.

Séance du mardi, 18 novembre 2008

Présents : Aloyse Bauer, bourgmestre, Denise Fischer, F. Willy Gielen, échevins, Roger Saurfeld, Alain Feiereisen, Monique Mathieu, Jos Schummer et Frank Clement, conseillers communaux.

Excusé : Carlo Mulbach

SÉANCE PUBLIQUE

Point 1 : Approbation du plan de gestion des forêts pour l'exercice 2009

Le plan de gestion des forêts pour l'exercice 2009 est présenté par M. André Schiltz, chef de cantonnement des Eaux et Forêts à Mersch. Il précise qu'au lieu de parler de dépenses, il est préférable d'utiliser le terme d'investissements dans la forêt. Ceux-ci s'élèvent en 2009 à 231 000 euros. Il n'est pas prévu de procéder à de nouvelles plantations, mais uniquement à cultiver les lieux, ceci pour un montant de 55 750 euros. Des mesures de protection seront mises en place, et notamment des clôtures empêchant le gibier de détruire les

Nutznieser wird eine einmalige Gebühr sowie eine jährliche Miete zahlen. Vertragsbeginn ist der 1. Juli 2007. Der Bürgermeister unterstreicht, dass es sich bei dem betreffenden Grundstück um das letzte freie Terrain auf „Klengbuusbiert“ handelte.

Punkt 5: Annahme von zwei Straßenverkehrsreglementen

Der Gemeinderat heisst einstimmig zwei Straßenverkehrsreglements gut. Es geht einerseits um die Regelung des Verkehrs durch eine Ampel in der Route de Finsterthal während der Arbeiten am Wassernetz, und andererseits um die Schließung der Rue de Cimetière während der Umgestaltungsarbeiten.

Punkt 6: Budgetäre Änderungen

Nach längerer Diskussion heisst der Gemeinderat einstimmig eine Reihe von budgetären Umänderungen gut, die ihm vom Schöfferrat unterbreitet wurden, und die sich auf einen Betrag von 147 000 Euro auf der Einnahmeseite und von 141 110 Euro auf der Ausgabenseite belaufen.

So haben sich die Ausgaben für den Schultransport quasi verdoppelt und betragen jetzt 176 000 Euro. Die punktuelle Abänderung des Allgemeinen Bebauungsplanes betr. die Reklassierung eines Grundstücks im „Chemin de Buusbiert“ und eines zweiten Terrains „Am Maart“ bringen zusätzliche Unkosten von 9 000 Euro mit sich. Aufgrund einer Wasserpanne in der Industriezone musste die Gemeinde Wasser bei der DEA für 1 600 Euro kaufen. Die Kosten für die Waldbewirtschaftung, und präziser für den Posten „outils forestiers, achat et entretien“, sind um 30 000 Euro gestiegen, um jetzt 39 500 Euro zu betragen. Andererseits belaufen sich die Einnahmen aus dem Holzverkauf nunmehr auf 114 260 Euro, statt der 50 000 Euro, die im Haushalt eingeschrieben sind.

Punkt 7: Genehmigung vor Gericht aufzutreten

Mit 6 Stimmen gegen 3 (Feiereisen, Mulbach, Schummer), erteilt der Gemeinderat dem Schöfferrat die Genehmigung in Sachen Thilmann vor Gericht aufzutreten.

Punkt 8: Annahme von zwei Konventionen

Mit 8 Stimmen bei einer Ablehnung (Feiereisen), verabschiedet der Gemeinderat eine Konvention, die zwischen den Erben Schmitgen und der Gemeinde abgeschlossen wurde, und die es der Gemeinde erlaubt, während der Zeit der Arbeiten zur Freilegung der „Kuederbach“ über das Terrain der Inhaber zu fahren. Im Gegenzug wird die Gemeinde die bestehende Umzäunung umstellen und eine neue Umzäunung längs des Baches aufstellen, einen Übergang für das Vieh sowie eine Zufahrt schaffen und das Terrain in seinen ursprünglichen Zustand zurück versetzen.

Mit 6 Stimmen gegen 1 (Feiereisen) bei zwei Enthaltungen (Mulbach, Schummer), heisst der Gemeinderat eine Konvention mit Yvette Howald gut, die es der Gemeinde erlaubt, während der Dauer der Arbeiten zur Freilegung der „Kuederbaach“ über das Terrain der Betroffenen zu fahren. Die zwei Gemeinderäte, die sich beim votum enthalten haben, bemängeln in erster Linie, dass die Dauer der Konvention auf zehn Jahre beschränkt ist.

Sitzung von Dienstag, 18. November 2008

Anwesend: Aloyse Bauer, Bürgermeister, Denise Fischer, F. Willy Gielen, Schöffen, Roger Saurfeld, Alain Feiereisen, Monique Mathieu, Jos Schummer und Frank Clement, Gemeinderäte.

Entschuldigt : Carlo Mulbach

ÖFFENTLICHE SITZUNG

Punkt 1: Annahme des Hau- und Kulturplanes der Wälder für das Jahr 2009

Der Hau- und Kulturplan des Jahres 2009 wird von André Schiltz, Amtsleiter in Mersch, vorgestellt. Er weist darauf hin, dass man in Bezug auf den Wald eher von Investitionen, denn von Ausgaben spricht. Demnach werden die Investitionen im nächsten Jahr 231 000 Euro betragen. Es ist vorgesehen, keine neuen Pflanzungen vorzunehmen, sondern nur in den Kulturen zu arbeiten, dies für 55 750 Euro. Schutzmaßnahmen müssen ergriffen werden, so das Errichten von Schutzzäunen gegen das Wild, um das Wachstum junger

jeunes plantes, pour un montant de 9 000 euros. Par ailleurs, les postes suivants figurent au plan de gestion: exploitation de la forêt : 55 430 euros, entretien de la voirie 29 800 euros et mesures dans le domaine de la récréation : 57 700 euros.

Du côté des recettes, s'élevant à un total de 180 976 euros, le plan de gestion renseigne sur les postes suivants : vente de bois : 129 876 euros, voirie (subventions de l'Etat) : 22 500 euros, chasse et pêche : 26 900 euros.

M. Schiltz souligne qu'au courant de l'année dernière, la forêt n'a pas été exploitée outre mesure, puisque le montant de bois abattu est comparable à celui des années précédentes. En 2009, 3 563 m³ de bois seront abattus. A la question du conseiller Roger Saurfeld concernant le prix actuel du bois, M. Schiltz répond qu'il est trop tôt pour en juger, puisque les grandes ventes publiques n'ont pas encore eu lieu. A la question de la conseillère Monique Mathieu, M. Schiltz répond que les ventes publiques se font en bloc pour une vingtaine de communes, voire sur le plan national pour certains lots.

Le conseiller Alain Feiereisen indique qu'il apprécie le plan de gestion soumis aux conseillers, mais qu'il ne l'approuvera pas pour la simple raison qu'au cours de l'année, il y a eu des différences entre lui et le garde-forestier de Bissen. Il espère néanmoins qu'à l'avenir, la relation s'améliorera et qu'une bonne collaboration deviendra possible. M. Schiltz précise que le plan de gestion est proposé par l'Administration des Eaux et Forêts à la demande des communes, et que le garde-forestier en est l'exécutant. Le conseiller Jos Schummer indique que dans le cadre de l'école préscolaire, la collaboration avec le garde-forestier avait été excellente, mais que celle entre le précité et les conseillers l'est moins, raison pour laquelle il s'abstiendrait lors du vote. Il suggère d'aménager deux chemins destinés à la promenade, l'un à Geiwels et l'autre à la fin de l'ancien tracé du chemin de fer, à hauteur de la Route de Boevange. Le conseiller Frank Clement s'abstient lui aussi pour la raison que malgré le travail sans doute compétent du garde-forestier, des problèmes persistent au niveau des relations avec les conseillers. La conseillère Monique Mathieu souhaite connaître les modalités selon lesquelles les lots exploités par des particuliers leur sont attribués. Le bourgmestre Ali Bauer clôt le débat en indiquant que la différence entre les dépenses et les recettes est de quelque 50 000 euros, ce qui correspond plus ou moins à la différence inscrite dans les plans de gestion des années précédentes.

Le plan de gestion des forêts est approuvé par 5 voix (Bauer, Fischer, Gielen, Saurfeld, Mathieu) contre 1 (Feiereisen) et deux abstentions (Schummer, Clement).

Point 2 : Approbation d'un devis concernant la construction d'un chemin forestier

Le conseil communal approuve à l'unanimité la construction en 2009 d'un chemin forestier à « Staenecken ». Le chemin aura une longueur de 650 mètres et une largeur de 3,5 mètres. Le devis estimatif s'élève à 28 000 euros, le subside du ministère sera de 22 400 euros, de sorte que la commune prendra à sa charge 5 600 euros.

Point 3 : Fixation de certaines taxes communales

Le conseil communal fixe à l'unanimité la taxe communale à percevoir en vue de l'obtention d'une autorisation à bâtir pour les bâtiments commerciaux, industriels et/ou à usage mixte à 0,30 euros par m³ (depuis 1982 : 0,0991 euro).

Il est créé unanimement une nouvelle taxe de chancellerie d'un montant de 15 euros à percevoir sur toutes les demandes en obtention d'un permis de bâtir non-soumis au recours à un architecte ou à un ingénieur-conseil (tels que vérandas, antennes paraboliques, pavillons...).

Le conseil communal fixe par 7 voix contre 1 (Schummer) la taxe d'inscription aux cours organisés par l'Administration communale de Bissen (ou une commission consultative) à 50 euros pour les résidents et à 75 euros pour les non-résidents. L'échevin Gielen explique que ce taux sera le même pour tous les cours, indépendamment de leur longueur ou durée. Le conseiller Schummer est cependant d'avis que le prix devrait être fixé en fonction du coût du cours.

Le conseiller Clement demande s'il n'était pas opportun de fixer également un prix pour les excursions en autocars. Le conseiller Feiereisen estime toutefois que la participation aux

Pflanzen zu gewährleisten. Diese Maßnahmen werden mit 9 000 Euro zu Buche schlagen. Daneben sind folgende Posten im Hau- und Kulturplan vermerkt: Bewirtschaftung des Waldes: 55 430 Euro, Unterhalt der Waldwege: 29 800 Euro und Maßnahmen im Freizeitbereich: 57 700 Euro.

Auf der Einnahmeseite, die ein Total von 180 976 Euro aufweist, enthält der Hau- und Kulturplan folgende Posten: Einkünfte aus dem Holzverkauf: 129 876 Euro, Waldwege (staatliche Zuwendungen): 22 500 Euro, Jagd und Fischerei: 26 900 Euro.

Herr Schiltz unterstreicht, dass der Wald im Laufe des vergangenen Jahres nicht intensiver als in den Jahren zuvor bewirtschaftet wurde, und demnach nicht mehr Holz gehauen wurde. Im Jahr 2009 werden es 3 563 Kubikmeter sein. In Beantwortung einer Frage von Rat Saurfeld zu den aktuellen Holzpreisen, meint A. Schiltz, dass diese Frage zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwer zu beantworten sei, da die großen Holzauktionen erst erfolgen werden. In Beantwortung einer Frage von Rätin Mathieu, meint Herr Schiltz, dass die öffentlichen Versteigerungen für das Holz aus den Wäldern von zwanzig Gemeinden abgehalten werden, manchmal betreffen die Lose sogar landesweite Holzhauungen.

Rat Feiereisen gibt an, dass er den Hauungsplan, der den Gemeinderäten vorgelegt wurde, positiv sieht, dass er ihn aber nicht gutheißt, da es im Laufe des Jahres Differenzen zwischen ihm und dem Förster gegeben habe. Er hofft allerdings, dass sich die Beziehung verbessern und eine gute Zusammenarbeit möglich wird. Rat Schummer meint, im Rahmen der Aktivitäten der Vorschule sei die Zusammenarbeit mit dem Förster exzellent gewesen, doch sei sie weniger gut zwischen dem Förster und den Gemeinderäten, weshalb er sich beim Votum enthalte. Er schlägt vor, zwei Spazierwege anzulegen, einen in Geiwels, und einen zweiten am Ende der Eisenbahnlinie, in Höhe der Route de Boevange. Rat Clement will sich ebenfalls beim Votum enthalten, denn auch wenn der Förster sonder Zweifel eine kompetente Arbeit mache, so habe es doch Probleme zwischen diesem und dem Gemeinderat gegeben. Rätin Mathieu will wissen, nach welchen Kriterien die Lose vergeben werden, in denen Privatpersonen Holz hauen können. Bürgermeister Bauer beendet die Debatte, und gibt an, dass der Unterschied zwischen Einnahmen und Investitionen im Hauungsplan in etwa 50 000 Euro beträgt, was den Beträgen der Vorjahre entspricht.

Der Hau- und Kulturplan wird mit 5 Stimmen (Bauer, Fischer, Gielen, Saurfeld, Mathieu) gegen eine (Feiereisen) und bei zwei Enthaltungen (Schummer, Clement) angenommen.

Punkt 2: Annahme eines Kostenvoranschlags betr. das Anlegen eines Waldweges

Der Gemeinderat billigt einstimmig den Bau eines Waldweges am Ort „Staenecken“. Der Weg wird eine Länge von 650 Metern haben, und eine Breite von 3,5 Metern. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 22 400 Euro. Der Staat wird die Arbeiten mit 22 400 Euro bezuschussen, so dass die Gemeinde Kosten in Höhe von 5 600 Euro wird tragen müssen.

Punkt 3: Festlegung einiger Gemeindetaxen

Der Gemeinderat legt die Gemeindetaxen für die Ausstellung einer Baugenehmigung für kommerzielle, industrielle oder Gebäude mit gemischter Nutzung auf 0,30 Euro/Kubikmeter fest (seit 1982: 0,0991 Euro).

Einstimmig wird die Schaffung einer Taxe in Höhe von 15 Euro beschlossen, die für Genehmigungen zu zahlen ist, die nicht von einem Architekten oder Ingenieur unterzeichnet sein müssen (wie Veranden, Parabolantennen, Gartenhäuschen...).

Mit 7 Stimmen gegen 1 (Schummer) legt der Gemeinderat die Einschreibgebühr für Kurse, die von der Gemeinde (oder einer beratenden Kommission) organisiert werden, auf 50 Euro für Einwohner und auf 75 Euro für Nicht-Einwohner fest. Schöffe Gielen erklärt, dass diese Gebühr für alle Kurse gilt, unabhängig von ihrer Dauer. Rat Schummer ist der Ansicht, dass die Gebühr gemäss den effektiven Kosten der Kurse festgelegt werden sollte.

Rat Clement fragt, ob es nicht auch angebracht sei, einen festen Preis für Busausflüge festzulegen. Rat Feiereisen ist seinerseits der Meinung, dass dieser Preis von Fall zu Fall festzulegen ist, dies aufgrund der zurückgelegten Distanz. Rätin Mathieu will wissen, ob Kurse zum Erlernen der luxem-

frais doit être fixé au cas par cas, et en fonction de la distance parcourue. La conseillère Mathieu souhaite savoir si les cours de langue luxembourgeoise ne devaient pas être gratuits. L'échevine Fischer rétorque que si les cours officiels sont bel et bien gratuits, les cours organisés par les communes peuvent être payants.

Point 4 : Fixation de la redevance pour le titulaire du cours d'informatique

Le conseil fixe à l'unanimité l'indemnité revenant au titulaire du cours d'informatique organisé par la commission consultative des étrangers à 65 euros n.ind. 685,17 par soirée (1,5 heure).

Point 5 : Subsidies ordinaires annuels alloués aux associations locales – Adaptation

Le conseil communal approuve à l'unanimité l'augmentation de 200 euros du subside alloué aux Soirées musicales de Bissen, pour passer à 900 euros. Plusieurs conseillers sont d'avis qu'il convient de revoir d'une manière générale les subsides ordinaires accordés aux associations du village. Les conseillers Saurfeld, Schummer et Clement ne prennent pas part au vote, étant donné qu'ils sont membre d'un comité d'une des associations bénéficiaires des subsides ordinaires de la commune.

Point 6 : Modifications du plan d'aménagement général

Le conseil communal approuve à l'unanimité le reclassement de zone rurale en zone réservée d'une parcelle de 28,9 a au lieu « Am Maart » afin de pouvoir y construire un hall permettant le dépôt des copeaux de bois servant à l'alimentation du chauffage à copeaux nouvellement installé par la commune aux anciens ateliers Kasel.

Le conseil communal approuve par 7 voix contre 1 (Feiereisen) le reclassement de zone non aedificandi en zone réservée et en zone non aedificandi d'une parcelle de 37,8 a au Chemin de Bousbiert en vue de la construction d'un centre de collecte des déchets jardiniers.

Point 7 : Question posée par le conseiller Saurfeld

Le conseiller Roger Saurfeld souhaite connaître les mesures que le collège échevinal entend mettre en place pour établir une protection le long de la rivière au terrain de football « A Pafend ». Etant donné qu'il s'agit surtout de jeunes enfants qui utilisent ce terrain comme lieu d'entraînement, les parents se font des soucis.

Le bourgmestre Ali Bauer indique que les sapins longeant le terrain du côté de l'Attert ont été abattus suite à une demande du FC Atert, les responsables étant d'avis que les arbres ne laissaient pas passer suffisamment de lumière. Or le garde-forestier estimait qu'un simple nettoyage entraînerait la chute de branches et éventuellement d'arbres, raison pour laquelle tous les arbres ont été abattus. Les arbres ayant disparu, il s'agit maintenant de trouver une solution pour empêcher les enfants de se jeter dans l'Attert pour repêcher des balles. Celle-ci consistera probablement dans la plantation d'arbres à feuilles, mais qui prendront longtemps à atteindre une certaine hauteur, et produiront par ailleurs des feuilles pouvant gêner les joueurs. Une autre solution consisterait dans la mise en place d'une clôture.

HUIS CLOS

Point 1 : Approbation de plusieurs contrats

Le conseil communal approuve la modification de plusieurs contrats de personnes travaillant auprès de la commune.

burgischen Sprache nicht kostenlos sein müssen. Schöffin Fischer meint indes, dass, wenn offizielle Kurse zum Erlangen der luxemburgischen Nationalität kostenlos sind, die von den Gemeinden organisierten Kurse aber gebührenpflichtig sein können.

Punkt 4: Festlegung der Entschädigung für den Titular des Informatikkurses

Der Gemeinderat legt einstimmig die Entschädigung für den Titular des Informatikkurses, der von der Ausländerkommission organisiert wird, auf 65 Euros n.ind. 685,17 pro Abend (1,5 Stunden) fest.

Punkt 5: Ordentliche Subsidien, die jährlich den Vereinen zufließen - Anpassung

Der Gemeinderat billigt einstimmig die Heraufsetzung um 200 Euro des Subsidiums, der den Soirées musicales de Bissen zufließt, auf nunmehr 900 Euro. Mehrere Gemeinderäte werfen die Frage auf, ob die ordentlichen Subsidien nicht allgemein überprüft werden sollten. Die Gemeinderäte Saurfeld, Schummer und Clement nehmen nicht an der Abstimmung teil, weil sie Komiteemitglied einer der Vereine sind, die ordentliche Subsidien erhalten.

Punkt 6: Umänderungen des Allgemeinen Bebauungsplanes

Der Gemeinderat heißt die Umklassierung von einer landwirtschaftlich genutzten Zone in eine „reservierte“ Zone einer Parzelle von 28,9 Ar am Ort „Am Maart“ gut. Hier soll eine Lagerhalle für Holzschnitzel entstehen, mit denen die neue Holzackschnitzelanlage in den Ateliers Kasel betrieben werden soll.

Der Gemeinderat heißt mit 7 Stimmen gegen 1 (Feiereisen) die Umklassierung einer „Zone non aedificandi“ in eine „reservierte Zone“ und eine „Zone non aedificandi“ einer Parzelle von 37,8 Ar entlang des Chemin de Bousbiert gut. Hier soll der neue Grünschnitzpark entstehen.

Punkt 7: Frage von Rat Saurfeld

Rat Roger Saurfeld möchte vom Schöffenrat wissen, welche Maßnahmen ergriffen werden, um den Schutz entlang des Flusses am Fußballterrain „A Pafend“ zu gewährleisten. Da hier vor allem Kinder und Jugendliche trainieren, machen sich die Eltern Sorgen.

Bürgermeister Ali Bauer erklärt, dass die Nadelbäume, die entlang des Terrains auf der Seite entlang der Attert standen, auf Anfrage des FC Atert umgehauen wurden. In der Tat hatten die Verantwortlichen sich beschwert, die Bäume würden nicht genug Licht durchlassen. Da der Förster aber der Ansicht war, dass ein Säubern der Bäume das ungewollte Fallen von Ästen oder sogar das Umfallen von Bäumen zur Folge haben könnte, wurden die Bäume gleich ganz entfernt. Nun geht es darum, eine Lösung zu finden, damit die Kinder nicht in die Attert springen, um Bälle zurück zu holen. Diese Lösung könnte eventuell im Anpflanzen von Laubbäumen bestehen, die aber lange bräuchten, bis sie eine gewisse Höhe erreicht haben, und die auch Laub abwerfen, das die Spieler stören könnte. Eine andere Lösung bestünde im Anbringen eines Zauns.

NICHT-ÖFFENTLICHE SITZUNG

Punkt 1: Annahme mehrerer Verträge

Der Gemeinderat heißt Abänderungen in den Verträgen von mehreren Gemeindemitarbeitern gut.

Biissen mécht mat beim „Pacte logement“

Neben 22 anderen Bürgermeistern unterzeichnete Bürgermeister Ali Bauer am 14. November für die Gemeinde Bissen den „Pacte logement“. Unsere Gemeinde wurde hierdurch Regierungspartner im Bereich der Wohnraumbeschaffung. Die Unterzeichnung fand in Gegenwart der Minister Boden und Halsdorf in der „Fondation de l'architecture et de l'ingénierie“ in Luxemburg-Stadt statt.

Die 23 Bürgermeister, die als erste von insgesamt 75 teilnehmenden Gemeinden ihre Unterschrift unter den Wohnungsbaupakt setzten, verpflichteten sich, die Einwohnerschaft ihrer Gemeinde in zehn Jahren um 15 Prozent zu steigern. Eine finanzielle Unterstützung vom

Staat gibt es, wenn die Einwohnerzahl um mehr als 1 Prozent und um mindestens 30 Einheiten steigt. Im Pakt verankert ist ebenfalls, dass die Gemeinde ein Vorkaufsrecht auf bestimmte Grundstücke hat.

Die Gemeinde Bissen wird einen Zuschuss von 4 500 Euro pro neuen Einwohner erhalten, IVL-Gemeinden (zu denen unsere Gemeinde aus unerklärlichen Gründen nicht gehört) erhalten immerhin 7 650 Euro pro Einwohner. Bissen hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, das Einwohnerwachstum rückwirkend geltend zu machen, so dass ab 2003 gerechnet wird.

Einwohnerentwicklung seit 2003:

2003: 2 586	2006: 2 621
2004: 2 601	2007: 2 742
2005: 2 607	2008: 2 783 (Stand November)

Eng Miss vu Biissen

Bissen hat eine richtige Miss. Im September erlangte Theodora Banica den Titel „Miss Benelux 2009 für Luxemburg“, was es ihr erlauben wird, im kommenden Jahr auf den Philippinen am Wettbewerb zur „Miss Earth“ teilzunehmen.

Theodora ist 20, 1,68 groß, wiegt 50 Kilogramm. Sie ist demnach zierlich, wirkt aber keineswegs zerbrechlich, denn sie weiß ganz genau, was sie will. De Klautjen unterhielt sich mit der Lyzeumsschülerin über ihren Titel und ihre Vorstellungen von der Zukunft.

De Klautjen: Wie sind Sie dazu gekommen, am Wettbewerb „Miss Benelux“ teilzunehmen?

Theodora: Ich habe mich im Internet über diese Miss-Wahl informiert, und habe mich spontan angemeldet. Ich ging aber nicht unbedingt davon aus, dass ich zugelassen würde. „Miss Benelux“ wird von dem ehemaligen Model Stephanie Morrelle privat organisiert.

Ich muss dazu sagen, dass es nicht meine erste Teilnahme an einem Miss-Wettbewerb war. 2006 habe ich in Rumänien an der Wahl für „Miss Diaspora“ und 2007 für „Miss Balkana“ teilgenommen. Bei letzterem Wettbewerb erhielt ich den Titel „Miss Charme“. Für die Miss-Benelux-Wahl war ich demnach optimal vorbereitet. Zum Beispiel weiß ich inzwischen, wie man auftreten muss, worauf es ankommt, wie ich meine Aufrege-
gung überspiele.

De Klautjen: Wollten Sie schon immer eine „Miss“ sein?

Theodora: Nein. Es sind meine rumänischen Großeltern, die mich auf den Gedanken gebracht haben. Als ich in den Ferien bei ihnen war, haben sie, so vorm Fernseher, gemeint, bei einer Miss-Wahl, da könnte ich doch auch mitmachen, ich sei fotogen und würde mich was trauen. Daraufhin habe ich mich bei „Miss Diaspora“ angemeldet. Ich stand da gleich auf einer großen Bühne, vor Publikum. Es hat mir gut gefallen.

De Klautjen: Mussten Sie auch Diät machen?

Theodora: Beim ersten Wettbewerb, ja. Ich bin zu einer Ernährungsberaterin gegangen, und hab' anderthalb Monate lang so gegessen, dass



ich einige Kilos abgenommen habe. Ich bin auch jeden Tag zum Fitness-Training gegangen. Für den Miss Benelux-Wettbewerb machte ich nicht wirklich Diät.

Der große Wunsch:
Topmodel in der Modewelt

De Klautjen: Gibt es bei diesen Miss-Wahlen einen Preis?

Theodora: Bei der Miss Benelux-Wahl waren 36 Kandidatinnen angetreten. Die „große“ Gewinnerin erhielt ein Auto. Ich bekam eine große Flasche Sekt, Ohrringe mit Diamanten und werde nächstes Jahr die Miss Benelux-Finalistinnen 2010 nach Ägypten begleiten. 2009 werde ich für Luxemburg beim internationalen Schönheitswettbewerb „Miss Earth“ antreten und dabei drei Wochen auf den Philippinen verbringen. Aber vor allem habe ich Menschen kennen gelernt, die mir in der Modewelt Türen öffnen können.

Im Vorfeld zum Miss-Benelux-Wettbewerb habe ich meine Sponsoren selber gesucht, das war harte Arbeit. Ich habe auch – weil es beim Miss Benelux-Wettbewerb dazu gehört – Schokolade für Hilfsorganisationen verkauft. Jetzt werde ich, unabhängig vom Miss-Wettbewerb, meine eigene kleine Broschüre zusammenstellen, um mich richtig präsentieren zu können. Ich suche noch nach einem Schönheitsinstitut, einem Kleidergeschäft usw., die mich unterstützen. Mango und Guess, CoolCat, Eden Shoes, Couture Anne und die Bijouterie Fraselle gehören bereits zu meinen Sponsoren.

Schule und Fotoshootings

De Klautjen: Sie besuchen zur Zeit die Premiere, Sektion D (Ökonomie) im klassischen Lyzeum in Diekirch. Automatisch stellt sich immer die Frage, wie man solche Bühnenauftritte – für die es ja auch Vorbereitungen geben muss – mit der Schule verbindet.

Theodora: Bislang hatte ich wenig Probleme. Für „Miss Benelux“ mussten die Mädchen Mitte September nach Ägypten. Dies war eine absolute Voraussetzung, um am Wettbewerb teilnehmen zu können. Da musste ich drei Tage später mit der Schule beginnen. Ich muss eben gut organisiert sein, sodass mir alles gelingt.

Am liebsten möchte ich im nächsten Jahr nach Paris, auf die Sorbonne, um Psychologie zu studieren. Und nebenbei – denn in Paris sind die wichtigen Agenturen – finde ich vielleicht eine Anstellung als Fotomodell. Dann könnte ich mir so mein Studium finanzieren. Das wäre super. Überhaupt, mein Traum wäre es, einmal Covergirl bei „Vogue“ zu sein...



Foto: Félix Wildanger

De Klautjen: Wie hat denn Ihre Klasse auf Ihre Kürung zur Miss reagiert?

Theodora: Als ich nach dem Finale in die Klasse gekommen bin, haben alle geklatscht. Meine Freundin hatte den Klassenkameraden das Resultat weitergegeben. Auch die Lehrer haben mich beglückwünscht. Ich war sehr gerührt. Es ist aber nicht so, dass ich mich jetzt irgendwie verändert hätte – nein, wirklich nicht. Eine andere Freundin hat übrigens auch den Journalisten im „Wort“ über meine Wahl informiert.



Pendlerin zwischen zwei Welten

De Klautjen: Sie sind in Rumänien geboren. Wie lange leben Sie schon in Luxemburg?

Theodora: Seit ich 7 bin. Ich bin damals mit meiner Mutter nach Walferdingen gezogen, sie hatte in Rumänien einen Luxemburger kennen (und lieben) gelernt. Er war damals Chef des Passbüros Luxemburg, Bernard Bach, und unterstützte in seiner Freizeit eine luxemburgische Hilfsorganisation in Rumänien. Seit meiner Lyzeumszeit leben meine Mutter und ich in Bissen, vor drei Jahren kam meine kleine Schwester dazu.

De Klautjen: Sie haben Ihre in Rumänien lebenden Großeltern erwähnt – demnach besteht noch eine Beziehung zu Ihrem Heimatland. Was ist der größte Unterschied zwischen Rumänien und Luxemburg?

Theodora: Es ist schade, dass man in Rumänien noch oft mit Korruption konfrontiert ist. Hier in Luxemburg haben die Menschen ihre Arbeit, da wird im Allgemeinen nichts unter der Hand verlangt. Andersrum sind die Menschen in Rumänien offener, der Kontakt ist einfacher und die Gastfreundschaft größer. Hier sind die Menschen reservierter, man spricht weniger, interessiert sich nicht so für die anderen. Ich will aber ungern verallgemeinern, denn man kann nicht wegen einiger jeden unter denselben Hut stecken.

Mir gefällt, dass ich zwischen zwei Welten hin und her pendeln kann. Ich selber sehe mich als offenen und spontanen Menschen, der sich nicht davor fürchtet, auf andere zuzugehen. Es ist auch so, dass meine ganze Familie in Rumänien lebt, und ich mich immer sehr freue, wenn ich meine Großeltern und andere Familienmitglieder wiedersehen kann.

De Klautjen: Danke für dieses Gespräch.

Monique Mathieu

Aktiounen am Kader vum „sécherer Schoulwee“

Im Rahmen der Mobilitätswoche, und nach der erfolgreichen Erstauflage im vergangenen Jahr, verteilten die Mitglieder der Verkehrskommission am 26. September wiederum Croissants an jene Schulkinder, die zu Fuß zur Schule kamen. Diese Aktion hat zum Zweck, die Schulkinder und ihre Eltern dafür zu sensibilisieren, dass zu Fuß zur Schule gehen einerseits umweltfreundlich ist und es andererseits sehr kurzweilig sein kann, mit anderen Schulkameraden zusammen den Schulweg zurückzulegen.



Damit die Kinder auf ihrem Weg von den Autofahrern von weitem erkannt werden können, verteilte die Verkehrskommission rechtzeitig zur Umstellung von der Sommer- auf die Winterzeit Kinder-Sicherheitswesten an die Schüler von Primär- und Spielschule.



Zum Schulbeginn hatte die Gemeinde im Übrigen zusammen mit der Schulbroschüre ein Faltblatt verteilen lassen, in dem auf die Vorzüge für die Schulkinder hingewiesen wurde, wenn sie zu Fuß zur Schule gehen: mehr Bewegung, bessere Luft im Umfeld des Schulgebäudes, mehr Spaß mit den Kameraden. Dieses Faltblatt zeigte auch die sichersten Wege zur Schule auf, und die Zeit, die Kinder brauchen, um von einem bestimmten Punkt im Dorf bis zur Schule zu gelangen.

Der längste Schulweg in Bissen beträgt demnach 23 Minuten (ab der Cité Raths). Wesentlich schneller geht es quasi von allen anderen Punkten: ab der Rue des Jardins sind es 15 Minuten, ab dem Wobierg 13 Minuten, ab der Rue de Reckange und der Rue des Moulins sowie ab dem Chemin de Buusbiert und der Cité Steekräiz 11 Minuten. Ab dem Dorfzentrum bis zur Schule brauchen die Kinder durchschnittlich nur 7 Minuten. Die Eltern sollten ihre Kinder daher ruhig zu Fuß gehen lassen, dabei aber darauf achten, dass sie nicht unnötig schwere Schulanzen zu tragen haben.

M.M./C.M.

„Luuchtekontroll“: Vill Leit hu matgemaach



Auf Initiative der Verkehrskommission fand im Oktober erstmals in Bissen eine Leuchten- und Reifenkontrolle statt. Jeder Autofahrer konnte mit seinem Auto zu der neuen Feuerwehrkaserne kommen, wo ein einheimischer Gewerbebetrieb die Kontrolle vornahm. Sofern die Leuchten und Reifen den Vorschriften des „Code de la route“ entsprachen, erhielt der Autohalter das entsprechende Kontrollzertifikat. Diese kommunale Aktion fand mit über achtzig Teilnehmern einen überwältigenden Erfolg und motiviert die Verkehrskommission zu einer Neuauflage im kommenden Jahr.

C.M.



„Kanner, Konscht a Kultur“

Unter diesem Motto nahmen in diesem Sommer (28. Juli bis 8. August) 110 Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren an den Ferienaktivitäten in Bissen teil. Anders als in den Jahren zuvor, oblag die Organisation nicht mehr der kommunalen Jugendkommission, sondern der Vereinigung Anne asbl., die seit Januar 2008 die Biisser Kinder in der „Maison relais“ betreut. Die Kinder machten sowohl Ausflüge (u.a. zum Piratenschiff in Luxemburg-Stadt, in den Bettenburger Märchenpark und nach Diekirch), als auch Spiele und zahlreiche Bastelaktivitäten, bei denen sie ihr kreatives Talent bewiesen. Bei der Betreuung der Kinder wurde das Team von Anne asbl. von 17 Studenten unterstützt, die im Vorfeld einen kurzen Spezialkurs besucht hatten, in dem sie einige wichtige Umgangs- und Erste-Hilfe-Regeln lernten.

Der Abschluss fand traditionsgemäß im Zelt im „Frounert“ statt, wo die Kinder unter dem Applaus von Eltern, dem Bürgermeister, Schöffen und Gemeinderäten und anderen Interessierten Sing- und Tanzperformances darboten.





Vill Begeeschterung beim ASIVEMA-Trëppeltour

Seit Jahren führt die Association des communes et des syndicats d'initiative des Vallées de l'Eisch, de la Mamer et de l'Attert (ASIVEMA) „Trëppeltier“ durch die Gemeinden durch, die ihr angeschlossen sind. Im Oktober startete der „Trëppeltour“ denn auch in Bissen. Unter Führung von Marcel Reiser führte der Spazier-

gang, an dem rund 30 Personen teilnahmen, über die „Pafend“ hinauf auf den Buusbiërg. In der Gewerbezone Klengbuusbiërg gab Ehrenbürgermeister Jos Wietor Erläuterungen zur Entstehungsgeschichte der Aktivitätszone, bevor Rat Carlo Mulbach den Teilnehmern die bereits installierten, bzw. im Bau befindlichen Betriebe vorstellte. Weiter ging der Rundgang vorbei am Hof Wolter hin zur Baustelle der Genossenschaftsmolkerei Luxlait, und zurück ins Dorfzentrum, wo die Gemeindeverwaltung den Teilnehmern den Aperitif spendierte.

C.M.

Besuch zu Nanzeg



De 4. Oktober hat d'Kulturkommissioun vun der Gemeng eng weider Visite vun enger Stad aus der Groussregioun organiséiert. Dës Kéier war Nanzeg un der Rei.

De Marc Kiefer huet deene méi ewéi 30 Leit- iwwert déi lothréngesch Stad, hir Geschicht a Gebailechkeeten erzielt. Besicht goufen ënnert anerem d'„Porte de la Craffe“, en Iwwerrescht vun der Befestigungsanlag aus dem 15. Joerhonnert, de „Palais Ducal“, deen och am 15. Joerhonnert gebaut gouf, an d'Residenz vum Duc vu Louthréngen wor, an deem elo e Musée ass.

Och den neien Deel aus dem 18. Joerhonnert, deen am Dezember 1983 vun der UNESCO als „Weltkulturerwen“ aklasséiert gouf, huet de Grupp besicht. Hei si virun allem déi bescht bekannte Plazen, wéi d'Place Royale (haut Place Stanislas) an d'Place d'Alliance bewonnert ginn, genoe wéi d'Place de la Carrière mat all hiren imposante Statuen, verzierte Gelänneren, Sprangbueren etc., déi zu Éiere vum Ludwig de XV. gebaut goufen.

Eng besonnesch Chance war, dat grad dee Week-end zu Nanzeg d'Fest vum hellege Fiacre gefeiert gouf, an d'Place Stanislas an d'Kierchen extra mat risege Blummen- a Geméisarrangementen zu Éiere vun dem Schutzpatroun vun de Gäertner gerëscht waren.

F.C.



Fast alle Mitglieder des Gemeinderates nahmen an der Rallye teil, und radelten von Bissen über Colmar-Berg und Cruchten nach Mersch. Hier bei der Abfahrt vor dem Jugendhaus „A Stenges“, wo sich die Jugendlichen viel Mühe gemacht hatten, Gegrilltes für die Radfahrer bereit zu stellen, die dann aber ausblieben. Auch der Bissers Tischtennis hatte dort einen Stand eingerichtet.

Alles op de Velo

13 Gemeinden hatten sich im Rahmen der „Semaine de la mobilité“ am regionalen „Velosdag“ beteiligt, und ihre Einwohner aufgerufen, entweder bei einer Rallye oder bei der „Randonnée“ mitzumachen. Drei verschiedene Strecken standen zur Auswahl, wobei die Strecke Mülendorf-Hunsdorf-Gosseldange-Mersch bei den Teilnehmern die weitaus beliebteste war. Ein Umstand, der nicht zuletzt darauf zurückzuführen war, dass auf dieser Strecke bereits in den Vorjahren während der Mobilitätswoche eine Aktion lief. Bissen war indes neu dabei, und so fanden sich nur 3 Mannschaften, die sich für die



Bürgermeister Bauer beim Spinning

teilnehmenden Gemeinden, sowie der Abgeordnete Claude Adam, ihren Sportsgeist unter Beweis stellen. Gezählt wurde, wie viel Meter in einer Minute auf dem Spinning-Rad zurückgelegt werden konnten. Der Bürgermeister von Bissen, Ali Bauer, konnte bei diesem Challenge mit 1 111 Metern dank des kräftigen Anfeuerns der anwesenden Biisser das beste Resultat erzielen.

Wenn es bei dieser ersten Ausgabe auch an Teilnehmern auf zwei der drei Strecken haperte, so wurde der „Velosdag“ allgemein von den beteiligten Gemeinden als positiv angesehen, so dass es im nächsten Jahr zu einer Neuauflage kommen soll (entweder 13. oder 20. September). Dann will man die Werbetrommel etwas kräftiger und professioneller rühren, damit noch weit mehr Einwohner aus der Region an dem Tag (aber nicht nur dann) in die Pedale treten.

M.M.



13 Bürgermeister hatten sich zur abschließenden Preisverleihung in Mersch eingefunden, nur der angekündigte Transportminister ließ sich nicht blicken.

Strecke Boevange-Bissen-Colmar-Berg-Nommern-Cruchten-Mersch entschieden (wobei mindestens drei Posten passiert werden mussten). Insgesamt wurden 55 Mannschaften mit maximal je 6 Teilnehmern bei den Rallyes und 168 Teilnehmer bei der „Randonnée“ gezählt. Treffpunkt der eifrigen Radfahrer war im Park in Mersch. Hier durften die Bürgermeister der

Floumaart am Frounert



Deen éischte Floumaart zu Biissen huet de Cercle dramatique am Joer 2000 bei der Sportshal organiséiert. A well et sou eng flott Saach war, sech vill Leit gemellt, a vill Virwëtzege kucke komm waren, gouf vun do uns all Joer sou ee Floumaart organiséiert, an zwar den 1. Sonndeg am August.

Allerdéngs ass de Floumaart scho virun enger Zäit erof an den Duerfkär geplënnert, wou dëst Joer 80 Stänn stoungen. Vun allméiglechem Geschir iwwert Spillsaachen, Bijouen, Bicher, oder Biller fir un d'Mauer a Kleeder bis zu allem, wat een am Stot gebrauchen an och net brauche kann, huet déi breet Palette vu Saachen, déi ee fir wéineg Geld kafe konnt, gereecht. Och d'Croix Rouge war, wéi all Joer, rëm mat engem Stand derbäi, an hat ee grouss Succès. D'Wieder war dëst Joer wonnerbar, sou datt vill Leit komm waren, an de Cercle mëttes äifreg Menuen zervéiere konnt.



Deen nächste Floumaart am Frounert zu Biissen ass den 2. August 2009. Et kann ee sech elo schonn umellen iwwert Tel. 80 32 25 217 oder 691 63 71 21. Et gëtt kee Standgeld opgehuewen.

R.S./M.M.





„Mir maache Viz“



Op Initiativ vun der Ëmweltkommissioun, an an Zesummenaarbecht mat dem Syndikat Sicon, hunn d'1. an 2. Schouljoer vun de Schouljoffere Fabienne Baldassi, Christiane Losch an



Sandy Thill-Schmitz während zwee Nomëtteger am Oktober Äppel geraus a Viz gemaach. Et war am Fernand Weber sengem Bongert op der Rouschterstrooss, wou déi flott Aktioun gelaft ass. Déi 43 Kanner haten hir Freed, an hu gläichzäiteg vill iwwert d'Äppel, d'Äppelbeem an de Viz geléiert.



Bürgermeister Ali Bauer bei der Vergabe der Diplome

Diplomer fir déi jonk Museker

Am 21. November konnten die erfolgreichen Absolventen der Zyklen zwei, drei und vier des Studienjahrs 2007/2008 am „Conservatoire de musique du Nord“ (CMNord) ihre Diplome in Empfang nehmen, unter ihnen auch viele Schüler aus Bissen.

Nachdem CMNord-Direktor Marc Jacoby Schüler und Gäste begrüßt hatte – u.a. waren der Ettelbrücker Bürgermeister Jean-Paul Schaaf, der Diekircher Ratsschöffe Paul Bonert sowie die Abgeordneten Ali Kaes und Marco Schank zugegen –, waren es die Kommunalvertreter aus der Region, die die Zertifikate an die nacheinander auf die Bühne des großen Auditoriums gerufenen Absolventen überreichten. Etliche herausragende Leistungsträger konnten sich auch noch über Preise freuen, die von der „Association des parents d'élèves, élèves et amis du CMNord“ zur Verfügung gestellt wurden.

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des 2002 von den Städten Ettelbrück und Diekirch geschaffenen „Syndicat intercommunal pour



Foto: Dan Röder

l'organisation et la gestion d'un établissement d'enseignement musical commun“ wies Jean-Paul Schaaf auf die Qualität(en) der Musiklehre im CMNord hin. Für viele Studenten stellten diese Studien ein Sprungbrett für eine nächste Etappe in ihre Ausbildung dar.

Jean-Paul Schaaf ging ebenfalls auf die Schwierigkeiten der Finanzierbarkeit des Musikunterrichts im CMNord und die Einführung, vor zwei Jahren, einer „Taxe non-résident“. Erfreulicherweise stünden viele Gemeinden ihren Schülern bei der Begleichung dieser Taxe zur Seite, und eben diesen Kommunen gewähre das rezent abgeänderte Syndikatsstatut nach Inkrafttreten ein Mitspracherecht an der Organisation des Unterrichts. Zu diesen Gemeinden zählt auch Bissen, wo diese Gebühr gemäß gewissen Bedingungen ganz über die Gemeindekasse bezahlt wird.

Gesond Ernährung an der Maison Relais



In der letzten Oktoberwoche organisierte Anne asbl., Betreiberin der „Maison relais“ in Bissen, in Zusammenarbeit mit „Euro Toques“ (Artisans cuisiniers européens au service de l'alimentation saine) und dem Bissener Schulpersonal eine „Semaine du goût“. Insgesamt 115 Schüler aus Primär- und Spielschule betätigten sich während

Foto : Jos Clees



De Kleeschen
war och bei
d'Kanner an
der Maison
Relais komm
an huet hinnen
e ganze
Koup nei
Spillsaachen
dohinner
bruecht.



dieser Woche als kleine Köche, putzten und schnitten Gemüse, rührten und backten, und erfuhren gleichzeitig viel Wissenswertes über gesunde Ernährung. Neben dem Helfen in der Küche gab es außerdem zwei Ateliers, in denen die Kinder ihren Tast- und Geruchssinn testen konnten. Zu Mittag konnten die kleinen Köche, und alle anderen Besucher der Maison relais, das unter fachmännischer Hilfe Selbstgekochte natürlich auch verkosten. Da gab es Brathähnchen mit Zitrone und Fenchel, Kürbisburger mit Joghurtsauce, Pizza-Muffins oder auch Gnocchi à la Napolitaine, Gerichte die jedes Mal viel Anklang fanden.

Sinn und Zweck der „Semaine du goût“ war, den Kindern die Freude an gesunder Ernährung zu vermitteln. Zum Abschluss erhielten alle Teilnehmer ein kleines Kochbuch, zusammen mit dem Diplom als „klenge Chefkach“. Bürgermeister Bauer, die Schöffen Fischer und Gielen sowie die Gemeinderäte Mathieu, Feiereisen und Clement besuchten die kleinen Köche vor Ort, und unterstrichen die Wichtigkeit der Aktion.

Die Maison relais in Bissen wird zurzeit von 123 Kindern besucht, wobei die meisten zur Mittagszeit kommen, mittlerweile aber auch 20 Kinder an den schulfreien Nachmittagen. Geöffnet ist von montags bis freitags in der Mittagszeit (12.00 bis 14.00 Uhr), und nach der Schule bis 18.00 Uhr. Informationen im Internet unter www.csse.lu, Email: rbis@csse.lu oder Tel. 26 88 62 208.

M.M.

Ee Joer am Senegal



„Mon expérience d'une année au Sénégal“, so hatte Kindergärtnerin Danielle Gielen ihre Ausstellung im „Wonnerbatti“ genannt, anhand derer sie Anfang November auf ihren einjährigen Arbeitsaufenthalt im afrikanischen Land Senegal zurückblickte. Die engagierte Pädagogin hatte sich im September 2007 auf in die Stadt Foundiougne gemacht, um vor Ort ein Jahr lang in der Schule zu arbeiten. Die Ausstellung, bei deren Gestaltung Steve Goerend mitwirkte, dokumentierte das Leben im Senegal, von den Eßgewohnheiten über Kultur bis zur Arbeit, und natürlich den Alltag in den Schulen, für die Danielle Gielen sich einsetzte.

Die junge Lehrerin bedankte sich anlässlich der Ausstellung herzlich bei allen Spendern für die gewährte Unterstützung, die es ihr erlaubt hatte, neben ihrer vormittäglichen Tätigkeit in der „Case



des Tout-Petits“ auf eine nachhaltige Verbesserung der Infrastrukturen vor Ort hinzuwirken. In einem Workshop konnten die Blässer Kinder das Trommeln auf afrikanischen Instrumenten erlernen, und gaben im Rahmen der Ausstellung auch eine Kostprobe ihres Könnens.



Danzen ass dach net sou schwéier

Im Herbst hatte die Sport- und Jugendkommission einen Tanzkursus für Anfänger organisiert. Zwölf Paare wagten sich aufs Parkett und lernten unter der fachkundigen Anweisung von Joëlle Drews und ihrem Ehemann Loll die ersten Schritte. An zehn Abenden probten sie in der Al Gemeng u.a. Foxtrott, Tscha-Tscha-Tscha und Walzer.

Mit einem kleinen Empfang im „Wonnerbatti“ in Anwesenheit von Bürgermeister und Gemeinderat wurde der Kurs im Dezember abgeschlossen. Da die Begeisterung bei den neuen Tänzern groß war, werden sie ab Januar an einem weiterführenden

Kurs teilnehmen. Im Herbst soll dann wieder ein Anfängerkurs starten. Die Kursgebühr von 50 Euro pro Teilnehmer werden die Tanzlehrer an die Stiftung Kribskrank Kanner überweisen.



D'Lëtzebuerger Sprooch an der Analys

**„Eis Lëtzebuerger Sprooch, vu wou
kënnt se hier, wuer geet se hin?“ Op
Invitatioun vun der Bïsser Kulturkom-
missioun ass de Josy Braun, Auteur a
Member vum CPLL, dëser Fro an enger
Konferenz mat Liesung, am November
am Wonnerbatti op de Fong gaang. Hei
eng Zesummeffaassung vu senge flotten
a ganz interessanten Ausféierungen.**



Eis Lëtzebuerger Sprooch, wou kënnt se hier?

Am Laf vun de Joerhonnerten ass eis Sprooch
ëmmer erëm vun anere Sproochen beaflosst ginn,
sou datt een haut ganz vill verschidden Aflëss an
hir erëmfënnt. Et war ganz laang eng Sprooch,
déi nëmme vun deene kleng Leit geschwat gouf.
Well an där Zäit déi meescht net liese konnten,
gouf eis Lëtzebuerger Sprooch net geschriwwen.
Dat éischt Wierk aus der Lëtzebuerger Literatur
staamt aus dem Mëttelalter: d'„Yolanda-Epos“
(d'Geschicht vun der Prinzessin Yolanda vu
Veianen, déi géint de Wëlle vun hiren Elteren an
d'Klouschter gong). Aus dem 19. Joerhonnert
kommen d'Wierker vum Mathias Schou (bekannt
als Blannen Theis) a vum Antun Meyer (Verfaasser
vum éischte Lyrikband a Lëtzebuerger Sprooch:
E' Schrek op de Lezebuerger Parnassus). Zu där
Zäit liewen och eis dräi grouss Nationaldichter:
de Michel Lentz mat senge patriotesche Wierker,
den Edmond de la Fontaine (Dicks), deen déi
éischt Komédistécker geschriwwen huet, an de
Michel Rodange, en zäitkriteschen Auteur. Jidder
Auteur schreift seng Schreifweis, dacks a sengem
eegenen Dialekt.

Am 20. Joerhonnert, besonnesch nom 2. Welt-
krich, huet eis Sprooch e richtege Boom erlieft.



De René Engelmann an de Robert Bruch hunn
der Sprooch e wëssenschaftleche Fong ginn.
D'Lëtzebuerger Orthographie, déi haut gëtt, ass
zum gréissten Deel déi vum Robert Bruch.

1984 gouf Lëtzebuergesch déi 3. offiziell Sprooch
an eisem Land. 1998 gouf den CPLL (Conseil
Permanent de la Langue Luxembourgeoise)
gegrënnt, dee sech mat Problemer vun eiser
Sprooch befaasst.

Wat richteg flott ass, ass, datt et zur Zäit immens
vill Auteure gëtt, déi a lëtzebuergescher Sprooch
schreiwen, sief et fir d'Kanner oder fir déi Grouss.

Wuer geet eis Sprooch hin ?

Wat sécher ass, eis Sprooch, esou wéi se fréier
geschwat gouf, gëtt et net méi. Vill Wieder
verschwannen einfach, ginn net méi geschwat an
esouguer net méi verstanen. Do ginn et sécher
vill Grënn derfir, an engem Land wou just nach
een Deel vun den Awunner déi Sprooch schwätzt.
Ganz schued ass, datt an de Lycéeën eis
Lëtzebuerger Auteuren net um Programm stinn,
wat derzou féiert, datt e Schüler ganz doheem
an der däitscher, franséischer oder englescher
Literatur ass, an iergendwann ganz erstaunt
feststellt, datt et och eng Lëtzebuerger Literatur
gëtt. Bestriewunge sinn awer do, fir dat ze
änneren. En Ufank maachen déi zwee flott Bicher
fir d'Primärschoulskanner : Lies a fléi. Positiv
ass och, datt vum Januar 2009 un d'Madame
Germaine Goetzinger aus dem Mierscher
Literaturzentrum e Léierstull fir d'Lëtzebuergesch
op der Uni Lëtzebuerg kritt, an datt esou an
Zukunft Enseignante fir d'Lëtzebuergesch
ausgebilt kënnen ginn.

Fir d'Schéinheet vun eiser Sprooch ze weisen,
huet de Josy Braun gelies: aus senge leschte Ro-
maner, „Meewäin“ an „De franséischen Doud vum
Oscar Messidor“, an aus sengem ganz frësche
Buch: „Uchteblummen, ausgewielte Geschichten
a Gedichter, heinsdo fir d'Stir ze fronzen, mee-
schens fir ze schmonzen.“ E wierklech flotten
Owend.

Josiane Kiefer



Ee musikaleschen Héichgenoss

Auf Einladung der „Soirées musicales de Bissen“ gaben die weltberühmten „Regensburger Domspatzen“ im Oktober in der Pfarrkirche in Bissen ein einmaliges Konzert. Der Knabenchor, der auf eine mehr als 1000-jährige Geschichte zurückblicken kann, hatte seinen Auftritt vor vollbesetzter Kirche der geistlichen Motette gewidmet. Der Bogen wurde dabei über rund 450 Jahre gespannt, und reichte von Kompositionen von Orlando di Lasso über Andreas Hammerschmidt, Melchior Vulpus, Maurice Duruflé und Felix Mendelsohn Bartholdy bis zu Komponisten, die sich im Vorfeld oder in der Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils um eine Erneuerung der katholischen Kirchenmusik verdient gemacht haben (Anton Heiller, Max

Jobst, Stefan Trenner, Max Eham, P. Oswald Jäggi, Gotthard Walter und Joseph Birkli).

Highlight des Programms unter der Leitung von Domkapellmeister Roland Büchner war der 8stimmige „Sonnengesang des Franz von Assisi“, der speziell für die Domspatzen von Enjott Schneider vertont wurde. Der Sonnengesang wurde im März in Südafrika uraufgeführt, und war ein erstes Mal im Juli in Regensburg zu hören.

Die Regensburger Domspatzen, deren erste Aufgabe auch heute der liturgischen Dienst als Domchor am Dom St. Peter ist, machen jedes Jahr eine ausgedehnte Deutschlandtournee und geben des öfteren Konzerte im Ausland. In Bissen fand das einzige Konzert in Luxemburg statt, dies in Anwesenheit des deutschen Botschafters. Ein Dank des großen Könnens und bewundernswerten Einsatzes von Chorleiter und Sängerknaben bezauberndes Konzert, perfekt dargebracht, zur Freude der vielen Zuhörer aus allen Teilen des Landes.

M.M.

Eng nei Uergel fir d'Kapell um Wobierg



Am Virfeld vun de Feierlechkeete fir 150-Joer Rochus-Presëssioun gouf d'Kapell um Wobierg 2004 ganz renovéiert. Zënter hier gëtt d'Kapell erëm äifreg besicht, et gi Massen an aner reliéis Manifestatiounen, an och Concerten do ofgehal. D'Leit si vun deem schéine Kader begeeschtert. Esou ass d'Idi opkoom, eng kleng „Päifenuergel“ an der Kapell opzeriichten. Et gouf also ee Comité gegrënnt, dee sech ëm d'Organiséieren an d'Finanzéierung vun der Uergel këmmere soll.

Dëst Joer gouf d'Uergel beim Uergelbauer Westenfelder zu Lëntgen bestallt. Si gouf esou konzipéiert, dass si dem Wonsch vum Carlo Hommel entspreche géif. Viru sengem Doud hat de Comité mat him zesumme un der Realisatioun vun dësem Projet geplangt a vu sengem

musikalesche Wëssen a senge Rotschléi profitéiert. Fir dem Carlo Hommel säi Schaffen a Wierken ze éieren, soll d'Uergel säin Numm droen. Duerfir gëtt eng Plakett un der Uergel ubruecht.

D'Uergel soll, wa méiglech, op Rochi-Dag 2009 ageweiht ginn. Am Moment feelen awer nach iwwert 30 000 Euro fir se ganz ze bezuelen. Duerfir wärend d'Uergelfrënn Biissen frou, wa sech nach weider Leit fanne géifen, fir matzemaachen,

- sief et als Member vum Comité d'honneur: 25 €,
- oder als Member vum Comité de patronage: 50 €,
- sief et als Stëfter vun enger Uergelpäif: 150 €,
- als Pätter oder Giedel vun der Uergel: 500 €.

D'Nimm vun den Donateurs ginn an ee gëllent Buch agedroen, dat an d'Gehais vun der Uergel geluecht gëtt. Jidwer Donateur/trice kritt ee Certificat mat sengem Numm drop. Dir kënnt Ären Don iwwerweisen op de Kont vun den „Uergelfrënn Biissen“:

CCPL LU 31 1111 2416 0070 0000 mam Vermierk „Don Nei Uergel“.



Der Bürgermeister, die Schöffen und Gemeinderäte zusammen mit den Mitgliedern der Kommission für das 3. Alter und den an diesem Tag speziell Geehrten, die jedes Jahr per Los ermittelt werden.

Fest vom 3. Alter

Et ass schonn eng kleng Traditioun, datt déi eeler Leit vu Bissen ëm dës Zäit invitéiert ginn“, begrüßte Bürgermeister Ali Bauer in seiner Ansprache am 7. Dezember die nahezu 120 älteren Mitbürger, die sich im Saal der Sporthalle eingefunden hatten. In der Tat waren 350 Einwohner mit mindestens 65 Jahren von Bissen und Roost von der Gemeinde eingeladen worden. Der Bürgermeister wies darauf hin, dass die Gemeinde stets bemüht ist, Möglichkeiten zur Begegnung zu schaffen. So organisiere die Kommission für das 3. Alter u.a. jährlich ein Fastnachtsfest, eine „Treppeltour“ durchs Dorf, einen Tagesausflug und seit über einem Jahr, die „lessstuff“, die sich wachsender Beliebtheit erfreue.



Ali Bauer ging ebenfalls auf die geplante Neugestaltung des „Frounert“ ein, wo ein kleiner Park mit Bänken und angenehmem



Ambiente entstehen soll, der sonder Zweifel auch bei älteren Menschen viel Anklang finden werde. Er bedankte sich bei allen, die an der Organisation des Festes beteiligt waren, und wünschte den Anwesenden schöne Feiertage. Der Präsident der Kommission für das 3. Alter, Patrick Schmit, befasste sich seinerseits mit dem Thema Isolation. Auch im Alter solle man dynamisch sein, meinte er, weshalb die Kommission darum bemüht sei, ein entsprechendes Angebot für Bissen zu bieten. Immer auch solle die Würde des Menschen respektiert werden, insbesondere auch dann, wenn er altersbedingt nicht mehr so gut am gesellschaftlichen Leben teilnehmen könne. „Wer lebt, der stört“, zitierte er den Titel eines vor kurzem erschienenen Buches.

Nach den Ansprachen servierten die Metzgerei Jos und die Kommissionsmitglieder das Mittagessen. Am frühen Nachmittag bereitete dann der Blisser Kinderchor unter der Leitung von Jean-Marie Bock den Anwesenden mit Auszügen aus einem Musical zur Adventszeit viel Freude.



Tennis Club Bissen

Fondé en 1983 afin de promouvoir le tennis comme sport de loisir et de compétition, le TC Bissen fête cette année son 25e anniversaire.

Ne profitant pas d'une infrastructure adéquate, les débuts furent assez difficiles et les premiers échanges de balles eurent lieu sur un court en termac au Frounert. Ce n'est qu'en 1991 qu'ont été inaugurés les deux terrains en gazon synthétique, au chemin de BousbiERG. Le développement du club prit son envol avec la mise en service du club house en 1995.



Actuellement, le club compte une centaine de membres. Il participe aux championnats interclubs de la Fédération Luxembourgeoise de Tennis, mais également aux championnats individuels et tournois nationaux. L'équipe senior dames nous a offert cette année 2008 le titre de championne de division 2, elle rejoint ainsi l'élite en division 1.

Reconnaissant l'importance d'un bon encadrement des jeunes, le TC Bissen s'est assuré le support d'une école de tennis, la Tennisschule Jakoby qui non seulement entraîne les jeunes, mais « coach » les joueurs durant les championnats et tournois nationaux de la FLT.

A 25 ans, le TC Bissen a toujours de nombreuses ambitions et d'autres objectifs :

- développer le tennis de loisir



- intensifier le tennis de compétition en inscrivant plusieurs équipes aux championnats interclubs dont une nouvelle équipe vétérans pour la saison 2009.

Les principales activités des 25 ans ont été :

- la création d'un site internet : www.tcbissen.lu
- l'ouverture de la saison tennistique 2008 par la confection de la « couronne » du 1er mai
- un stage de tennis à Majorque en mai
- le tournoi nocturne du 11 juillet
- les tournois nationaux pour jeunes garçons et filles en août
- les matches d'exhibition et vin d'honneur des 25 ans le 20 septembre.

Si vous souhaitez pratiquer un sport agréable, passionnant, de loisir ou de compétition, vous pouvez toujours vous inscrire au Tennis Club et rejoindre un club dynamique. Pour les affiliations, prière de contacter le président.

N'oublions pas: **Happy Birthday !**

Cachet du Club

Club	Tennis Club Bissen
Fondé en	1983
Membres au total	85
Licenciés	25
< 18 ans	38
Président	Schmitz Batty
Secrétaire	Meurisse Raymond (décédé)
Personne de contact	Schmitz Batty
Email :	jeanbaptisteschmitz@yahoo.com
Présence Internet :	www.tcbissen.lu

Le Klautjen tient à exprimer à la famille de M. Meurisse ses sincères condoléances.

Geschützt duerch de Wanter - mat einfache Regeln

Gerade in der kälteren Jahreszeit ist unser Körper besonders anfällig für ansteckende Krankheiten wie Erkältung, Bronchitis, Mittelohrentzündung, Mandelentzündung, etc.

Die folgenden drei Hygieneregeln zeigen Ihnen, wie Sie sich und andere vor einer Ansteckung schützen können:

1. **Halten Sie beim Husten oder Niesen Ihre Hand vor Mund und Nase.**
2. **Benutzen Sie immer Papiertaschentücher. Werfen Sie diese direkt nach dem Gebrauch in einen Mülleimer.**
3. **Waschen Sie sich mehrmals täglich 30 Sekunden lang die Hände mit Wasser und Seife. Besonders: nach dem Husten**



oder Niesen in Ihre Hand, dem Naseputzen, vor und nach dem Essen sowie nach jedem Toilettengang.

Wichtige Tipps, wie Sie sich vor ansteckenden Krankheiten schützen können, bietet Ihnen die Broschüre des Gesundheitsministeriums („Stoppt die Mikroben - Einfache und wirksame Regeln, die uns schützen!“). Diese erhalten Sie bei Ihrem Hausarzt, in Ihrer Apotheke oder bei der Division de la Médecine préventive et sociale (Tel. 247- 85569).

Brennholz 2009



Esou wéi d'lescht Joer mécht d'Gemeng Biissen Brennholz op Commande. De Präis ass och dës Kéier 85 Euro pro Kouert fir d'Bichenholz a 75 Euro fir d'Eechen- an d'Bierkenholz.

Anescht wéi an der Vergaangenheet kann Dir awer nëmme max. 3 Kouerte pro Stot bestellen. Wie méi Holz wëllt, muss dëst zum Gestehungspräis, d.h. 120 bis 130 Euro pro Kouert, bezuelen.

Fir d'Bestellung kënn nach en Ziedel an d'Haiser. Fëllt dësen aus, a gitt en erëm bei der Gemeng of. Dir kritt d'Rechnung dann heem geschéckt.

D'Holz gëtt um befestegte Wee obgeriicht an ass mam Auto ouni Probleem accessibel.

- All Holz muss spëtstens 2 Méint no der Rechnung aus dem Bësch sinn.
- Et ass verbueden, virum Sonnenopgang an nom Sonnenënnergang an de Bëscher ze schaffen.
- Beim Offéiere vum Holz muss jidwereen déi acquittéiert Rechnung virweise kënnen a sech un d'Uweisung vum Fierschter halen.

Fir weider Renseignement kënn Dir um Tel. 26 88 52 77 tëscht 8.00 an 9.00 Auer uruffen.

Bois de chauffage

À l'instar des années précédentes, les habitants de la commune de Biissen peuvent commander du bois de chauffage provenant de la forêt communale. Le prix est de 85 euros/corde pour l'hêtre et de 75 euros/corde pour le bois de chêne et le bouleau. À ce prix, vous pouvez commander au max. 3 cordes, chaque corde supplémentaire sera vendue au prix de revient, notamment 120-130 euros/corde.

La commande est à faire sur base du bon de commande qui sera distribué à tous les ménages de la commune. La facture vous parviendra ensuite par la poste.

Les cordes seront placées le long de chemins balisés, de sorte que l'accès en voiture ne posera pas problème. Le garde-forestier vous indiquera l'emplacement de votre/vos cordes.

- Vous devez enlever le bois au plus tard deux mois après réception de la facture.
- L'accès à la forêt est interdit dès le coucher jusqu'au lever du soleil.
- Au moment où vous enlevez votre bois, vous devez disposer de la facture acquittée et vous conformer aux instructions du garde-forestier.

Pour plus d'informations : tél. 26 88 52 77 (entre 8.00 et 9.00 heures).

Iessstuf am Wonerbatti

Opgrond vun deem grouse Succès invitéiert d'Kommissioun vum Drëtten Alter och d'nächst Joer all Awunner vu 65 Joer un an d'Iessstuf an de Wonerbatti, an dat ëmmer donneschdes vun 11.30 bis 14.30 Auer op deene folgenden Deeg:

15. an 29. Januar, 12. Februar, 12. an 26. Mäerz, 23. Abrëll, 7. Mee, 4. an 18. Juni, 2. a 16. Juli 2009.

Umelle muss Der Iech bei der Croix Rouge – Service Repas sur Roues, um Tel. 23 62 51, dat bis een Dag am viraus. D'Iessstickete kaaft Der virdrun an der Gemengekees. De Präis pro Iessen ass 9 Euro. D'Gedrénks gëtt sonner op der Plaz bezuelt. Déi Leit, déi net méi sou gutt zu Fouss sinn, kënnen sech bei der Gemeng (Tel. 83 50 03-1) mellen a gi mam Minibus ofgeholl.

„Iessstuf“ au Wonerbatti

La commission communale du 3e âge organise régulièrement des rencontres à midi qui permettent aux habitants de la commune âgés de 65 ans au moins de prendre ensemble le repas à midi. Ces rencontres ont lieu au Centre Wonerbatti les jeudis de 11.30 à 14.30 heures aux dates suivantes :

15 et 29 janvier, 12 février, 12 et 26 mars, 23 avril, 7 mai, 4 et 18 juin, ainsi que le 16 juillet 2009.

Pour réserver, veuillez téléphoner à la Croix Rouge – Service Repas sur Roues, tél. 23 62 51, au plus tard le jour précédant le repas. Les tickets pour les repas sont en vente à la Recette communale au prix de 9 euros par repas. Les boissons sont à payer sur place. Les personnes qui souhaitent participer à un ou plusieurs repas, mais qui ont des difficultés à se déplacer, sont priées de téléphoner à la commune (tél. 83 50 03-1) afin que le minibus les amène au Wonerbatti.

Agenda

Chrëschtbeemercher

Den FC Atert verkeeft wéi ëmmer Chrëschtbeemercher bei der Spillschoul, dat nach den 20. Dezember.

Theaterowender

De Cercle dramatique invitéiert fir Samschdes, de 7. Februar ëm 20.00 Auer, Sonndes, den 8. Februar ëm 17.00 Auer, a Freides, den 13. Februar ëm 20.00 Auer op seng Virstellunge vum Stéck: „Et stëpst am Weekendhaischen“. Gespillt gëtt wéi al Joer an der Aler Gemeng. Renseigner/Reservatioun : Tel. 26 88 56 66 (Paquet).

Cabaret: D'Makadammen presentéieren „DominAS“

D'Kulturkommissioun invitéiert um Weltfraendag, dem 8. Mäerz 2009 um 17.00 Auer an der Aler Gemeng op de Cabaret mat de Makadammen, déi hire Programm „DominoAS“ presentéieren. Reservéiert Äer Plazen op der Telefonsnummer 85 83 83 (Romain Lucas) oder 621 14 66 68 (Frank Clement).

Fanfare Bissen

D'Fanfare invitéiert op déi folgend Manifestatiounen:

- Kannerfuesbal den 23. Februar ab 14.00 Auer an der Sportshal.
- Concert zu Béiwen/Atert den 29. Mäerz ëm 17.00 Auer.
- Ouschtereërkollekt den 13. Abrëll an der Gemeng.

Fuesparty vum 3. Alter

D'Kommissioun vum 3. Alter invitéiert fir Hallef-faaschten, 22. Mäerz, ab 14.15 Auer an d'Sportshal op hir Fuesparty.

Soirées musicales

D'Soirées musicales de Bissen invitéiere fir de Samschdeg, 28. Mäerz, op „En Owend op der Musel“, eng „Version concertante“ vun de Lëtzebuerger Operetten „Dräi ass göttlech“, „De Rossbeier“ an „Eng Hellegt op der Musel“, mat Solisten aus dem Land. Conférencier ass den Henri Losch.

E Sonndeg, 19. Abrëll ass e Concert mam Percussiouns-Ensemble vum Conservatoire aus der Stad ënnert der Leedung vum Paul Mootz. Weider Renseigner kritt Dir um Tel. 83 57 35 oder iwwert den Internetsite www.musicales-bissen.lu

Asivema-Trëppeltier

Wéi all Joer invitéiert den Assivema och 2009 op Trëppeltier (ca. 5 km). Matmaachen ass gratis. Fortgeet et ëmmer ëm 9.00 Auer. Renseigner: Tel. 30 97 81.

21.12.2008:

Miersch (hannert der Dekanatskierch)

25.01.2009:

Uewerpallen (PallCenter)

22.02.2009:

Miersch (hannert der Dekanatskierch)

29.03.2009:

Stengefort (Parkplaz bei der Märei)

26.04.2009:

Beringen/Miersch (Parkplaz Neie Lycée)

Léiwe Kleeschen, gudde Kleeschen...

Och dëst Joer hat de Kleeschen de Wee rëm op Biissen fonnt. Den 30. November ass hien, zesumme mat sengen zwéi Gesellen an e puer kleng Engelcher vun de Pompjeeë bei d'Sportshal gefouert ginn, wou nieft dem Buergermeeschter, de Schäffen an de Gemengeréit eng Rei Leit an natierlech Kanner op den Hellege Mann gewaart hunn, an d'Musek hie mat Schmass begréisst huet. Am Sall war alles vun dem Cercle dramatique an de Gemengenaarbechter préparéiert ginn, sou datt de Kleesche sech gemittlech op säin Troun



setze konnt, fir de Kanner aus dem 1. an 2. Schouljoer nozelauschteren. Déi kleng Schüler vum Jean-Marie Bock, Cathy Alen a Viviane Welter hu Gedichter virgedroen a Lidder gesongen, an d'Océana Kaell huet him e Stéck op der Gei, an den Tom Merlo op der Trompette gespillt. Wéi all Joers kruten dës Kanner vum Kleeschen nieft der Tiitchen och ee kleng Cadeau. Alles an allem huet de Kleeschen deen Dag iwwert 400 gutt gefüllten Tiitercher un déi Kleng verdeelt, an den Houseker huet deenen, déi en net gefaart hunn, eng Rutt an de Grapp gedréckt.

**De Klautjen wënscht allen
Awunner vu Biissen an dem
Rouscht schéi Feierdeeg an
e glécklecht Neit Joer!**

